

# Galwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 25. JUNI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 97

## „Wir sind schuldig“

Programmgemäßer Budapest Kirchenprozeß

BUDAPEST. In dem Prozeß gegen den ungarischen Erzbischof Josef Grosz wurden am Samstag mehrere Mitangeklagte des Erzbischofs vernommen. Ihre Aussagen deckten sich weitgehend mit dem Schuldbekennnis des Erzbischofs. Alajos Pongracz, der bis zu seiner Verhaftung bei der amerikanischen Gesandtschaft in Budapest angestellt war, bekannte sich der Spionage schuldig. Nach seiner Aussage sollen die Beamten der amerikanischen Gesandtschaft in ständiger Verbindung mit den „Verschwörern und dem Erzbischof“ gestanden haben. Pongracz sagte, er sei zugegen gewesen, als der amerikanischen Gesandtschaft eine schriftliche Erklärung überbracht worden sei, in der Erzbischof Grosz sich bereit erklärte, die Stellung eines vorläufigen Staatsoberhauptes in einer „gegenrevolutionären Regierung“ zu übernehmen.

Ein weiterer Angeklagter, Vendel Endredí, ehemaliger Abt des Zisterzienserordens, sagte aus, er sei für den Druck von Flugblättern, die zum aktiven Widerstand gegen das ungarische Regime aufforderten, verantwortlich gewesen. Die „Verschwörer“ seien finanziell von religiösen Orden in den USA unterstützt worden.

Der Prozeß gegen den ungarischen Erzbischof und seine Mitangeklagten stelle eine „Verfolgung durch die Anklagevertretung“ dar, erklärte das amerikanische Außenministerium am Sonntag.

## Deutsche Auslandschulden

Heute Besprechungsbeginn

LONDON. Die Vorbesprechungen zur Regelung der deutschen Auslandsschulden werden heute nachmittag beginnen. An den Beratungen nehmen eine sechsköpfige Delegation der Alliierten Hohen Kommission in Deutschland und Vertreter der amerikanischen, britischen und französischen Gläubiger teil. Außerdem sind Regierungsvertreter Hollands, Belgiens, Schwedens und der Schweiz als Beobachter zugelassen.

## „Friedensfront zum Schutz des Westens“

Bundeskanzler Adenauer gegen Neutralisierung Deutschlands / Ziel: Freiheit

BAD REICHENHALL. Bundeskanzler Adenauer richtete gestern in einem großen außenpolitischen Referat vor der Landesversammlung der CSU „aus tiefstem Herzen den Appell an das ganze deutsche Volk, sich darüber klar zu werden, in welcher tödlichen Gefahr wir schweben“. Adenauer, der am Samstag von seiner Italienreise zurückgekehrt war, sagte, alle Deutschen müßten wissen, daß bei der Schicksalsfrage der Bedrohung aus dem Osten jeder Verantwortung zu tragen habe. Wer die Neutralisierung Deutschlands bei gleichzeitiger Demilitarisierung fordert, sei „entweder ein Dummkopf allerersten Ranges oder ein Verräter“. Da die Sowjetunion nur auf den Höhe der Macht besitze, könne allein „der Aufbau einer festen und stabilen Friedensfront den Westen schützen und den Frieden retten“.

Die Bundesregierung sei entschlossen, sagte der Kanzler, wenn es nötig sein sollte, diesen Weg allein zu gehen, aber als Deutscher habe er den heißen Wunsch, daß das deutsche Volk in solcher Notlage sein Parteiengedank einmal für einige Zeit beiseite stelle. „Ich bin nicht pessimistisch, aber Entschlossenheit und Verantwortungsbewußtsein gehören dazu, den Frieden zu retten. Wankelmütigkeit und Feigheit sind die sichersten Wegbereiter eines vernichtenden Krieges.“

Als Ziel seiner Außenpolitik bezeichnete der Bundeskanzler die Freiheit Deutschlands, die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und die Einigung Europas. Am Schumanplan

## Wann kommt die rote Offensive?

TOKIO. Die UN-Truppen zwangen am Sonntag ein kommunistisches Regiment im Ostteil der Mittelfront Koreas zum Rückzug. Am Samstag war der Vormarsch der alliierten Streitkräfte an einzelnen Stellen durch kommunistische Gegenangriffe zum Stehen gebracht worden. Die amerikanische fünfte Luftflotte setzte ihre Luftoffensive gegen kommunistische Flugplätze in Nordkorea fort.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die erwartete rote Offensive stündlich beginnen kann. Starke Regenfälle haben das Kampfgebiet aufgeweicht und behindern den Einsatz der überlegenen alliierten Panzerkräfte. Hauptkonzentrationspunkte der Roten sind der Raum nördlich der Linie Kansong-Kumson, der Raum von Pyonggang und das Gebiet zwischen Kaesong und Korangpo an der Westfront. Es wird erwartet, daß hier der Hauptschlag des Gegners — wahrscheinlich mit dem Ziel Seoul — fallen wird.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen 8. Armee, Generalleutnant van Fleet, stellte am Samstag zum ersten Jahrestag des Ausbruchs des Koreakrieges fest: „Wir werden in Korea nicht geschlagen“.

## Malik schlägt den Westmächten Friedenskonferenz für Korea vor

Sowjetischer Vorschlag gibt neuen Auftrieb / Zurückhaltende Stellungnahmen

NEW YORK. Der sowjetische UN-Delegierte Jakob Malik schlug am Samstag eine Konferenz der in Korea kriegführenden Staaten vor, auf der über eine Einstellung der Feindseligkeiten und einen Waffenstillstand verhandelt werden soll. Als Waffenstillstandslinie nannte Malik den 38. Breitengrad.

In seiner Ansprache über den UN-Sender führte der sowjetische Delegierte aus, die Sowjetunion glaube, daß das aktuellste Problem der Gegenwart — der bewaffnete Konflikt in Korea — geregelt werden könne. Dafür wäre erforderlich, daß die kriegführenden Parteien bereit seien, den Weg einer friedlichen Regelung der Koreafrage zu beschreiten. Als erstes müßten Verhandlungen der Kriegführenden zur Herbeiführung einer Waffenruhe und eines Waffenstillstandes aufgenommen werden, die die beiderseitige Zurückziehung der Streitkräfte vom 38. Breitengrad vorsehen. Malik stellte hierbei die Frage: „Ist ein solcher Schritt möglich?“ und beantwortete sie mit der Erklärung: „Ich glaube, daß diese Möglichkeit besteht, sofern ein aufrichtiger Wunsch vorhanden ist, den blutigen Kämpfen in Korea ein Ende zu bereiten.“

Vor seinem Waffenstillstandsangebot hatte Malik etwa 15 Minuten lang Anklagen gegen den Atlantikpakt, die „herrschenden Kreise“ in Großbritannien und in den USA, die internationalen „Kriegstreiber“ und die UN in ihrer Gesamtheit gerichtet. Hauptgrund für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den drei Westmächten sei der Abschluß der nordatlantischen Militärbündnisse.

Die Sowjetunion bedrohe niemanden, ihre Politik gründe auf der Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanderbestehens von Sozialismus und Kapitalismus. Malik zitierte eine Erklärung Stalins von 1932, wonach die Sowjetunion unter keinen Umständen in einen be-

waffneten Konflikt mit den USA verwickelt werden will.

Das sowjetische Friedensangebot für Korea hat den Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des Koreakonflikts starken Auftrieb gegeben. Politische Beobachter messen der Tatsache, daß Malik nicht die gewohnten Bedingungen — Formosoproblem, Vertretung Peking in den UN usw. — stellte, besondere Bedeutung bei.

Präsident Truman wird heute zu dem sowjetischen Vorschlag Stellung nehmen. In nichtamtlichen amerikanischen Kreisen wurde festgestellt, das sowjetische Waffenstillstandsangebot könne u. U. annehmbar sein.

Das britische Kabinett wird sich heute gleichfalls mit dem Vorschlag Malik's befassen. Der britische Außenminister Morrison hatte bereits am Sonntag mit Premierminister Attlee eine Unterredung über das sowjetische Angebot.

## Bemerkungen zum Tage

Friedensschalmeien

ez. Wenn der Vorschlag Malik's, endlich ernsthafte Anstrengungen zur Beendigung des Koreakonflikts zu unternehmen, mehr als ein sowjetisches Propagandamotiv war, könnten wir uns zum heutigen Jahrestag des Beginns des bewaffneten Konflikts in Korea keine erfreulichere Erklärung vorstellen.

Was wußte man schon vor etwas mehr als einem Jahr über dieses Korea, das inzwischen der Welt die Gefahr eines dritten Weltkrieges deutlich wie nie zuvor machte? Höchstens, daß es zeitweise von Japan besetzt, nach dem zweiten Weltkrieg zum Zankapfel in Fernost wurde, was eine Teilung in Nord- und Südkorea zur Folge hatte, gewissermaßen einen Parallelfall zu Deutschland. Die Auswirkungen dieses „Heißen Krieges“ haben wir alle gespürt. Zu sehr hat die Bedrohung von Osten her auf das wirtschaftliche und damit soziale Gefüge der westlichen Völker sich ausgewirkt, da die Westmächte sich zu gewaltigen Rüstungsanstrengungen gezwungen sahen.

Zu viele Enttäuschungen haben die letzten Jahre gebracht, als daß sowjetische Friedensschalmeien nicht Zweifel darüber auslösen würden, inwieweit Moskau tatsächlich aufrichtig um den Frieden bemüht ist, zumal sein Sprecher Malik ja gleichzeitig über den UN-Sender das ganze Repertoire an Vorwürfen gegen den Westen von Stapel ließ, altbewährte Formeln zur Tarnung der eigenen Absicht. Bemerkenswert ist aber, daß das Angebot trotz Abbruch der Pariser Vorkonferenz erfolgte, jedenfalls wurde es nicht abgestoppt. Das gibt uns Mut zu hoffen, die Sowjetunion beginne endlich einzusehen, daß sie mit dem bisher beschrifteten Weg nichts mehr zu gewinnen und nur noch alles zu verlieren hat. Anderen Argumenten dürften die Herren des Kremls ja doch nicht zugänglich sein. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob der erste Jahrestag des Koreakonflikts mehr bedeutet als eine blutige Bilanz, zusammengesetzt aus Tod und Vernichtung.

Maß und Ziel

hr. Zum Wochenende hat Christian Fette, der neugewählte Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, sein politisches Programm verkündet. Es war Hans Böckler in den spannungsgeladenen Jahren

sei das allerwichtigste, daß er in Washington als Probe dafür angesehen werde, ob Europa noch in der Lage sei, zu sich selbst zurückzufinden. Auch das Saarproblem werde sich mit dem Schumanplan von selber lösen. Unabhängig davon habe aber die Bundesregierung das Ziel, die Saarbevölkerung, die deutsch fühle, frei über ihre Zukunft entscheiden zu lassen. Noch 1947 hätten die Vereinigten Staaten und England den Franzosen zugesichert, bei Abschluß eines Friedensvertrages den französischen Anspruch auf das Saargebiet zu unterstützen. Diese Tatsache werde nicht durch „Schläge auf den Tisch“ aus der Welt geschafft, sondern nur dadurch, daß wir der Welt klar machen, daß die Lage sich seit 1947 grundlegend verändert hat.

Der Bundeskanzler begrüßte es, daß der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy in Washington die Vorbedingungen der Bundesregierung für einen deutschen Verteidigungsbeitrag klargestellt habe — nämlich volle Gleichberechtigung und Entsendung starker alliierter Streitkräfte ins Bundesgebiet.

Vorher hatte der Bundeskanzler über seine Italienreise berichtet. Bei seinen Gesprächen mit dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi und Außenminister Graf Sforza hätten die Ansichten über die wichtigen Fragen übereingestimmt. Der Papst habe sich über die deutsche Lage mit ihren Schwierigkeiten vollkommen unterrichtet gezeigt und seine wärmste Sympathie für das deutsche Volk zum Ausdruck gebracht.

## Persische Truppen sperren Oelraffinerie

Passiver Widerstand der Briten / Amerikanische Ölpläne

TEHERAN. Persische Truppen mit aufgepflanztem Seitengewehr sperren gestern die Raffinerie der Anglo-Iranian in Abadan ab und hinderten den britischen Direktor Drake daran, sein Haus zu verlassen. In der Zentrale der Anglo-Iranian in Teheran verlautete, man habe dem Direktor mitgeteilt, daß er nicht mehr zuständig sei.

Der persische Krise steht jetzt im Zeichen des passiven Widerstandes der britischen Ölgesellschaft gegen die „kalte Enteignung“. In London wurde am Samstag angenommen, daß innerhalb weniger Tage der Betrieb in Abadan stillgelegt werde. Da die Tankschiffe es ablehnen, der „Staatlichen persischen Ölgesellschaft“ den Empfang von Öl zu bestätigen, werden sie von der Zollverwaltung nicht abgefertigt und blockieren die Verladestellen. Dieser Zustand kann nach Ansicht der Sachverständigen nur eine Woche oder höchstens zehn Tage dauern, wenn die Raffinerie nicht stillgelegt wird.

Bei dieser Lage wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Konflikt sehr schnell seinem Höhepunkt zutreibt. Die Hoffnung auf eine Rückkehr der Perser an den Verhandlungstisch wird jedoch gering veranschlagt. Als wahrscheinlicher gilt es, daß man die Haltung der englischen Techniker und Direktoren als Sabotage auslegt. Der persische Ministerpräsident Mossadeq hat vor einigen Tagen bereits ein Gesetz zur Bekämpfung der Sabotage dem Parlament vorgelegt. Sollten Maßnahmen gegen die britischen Angestellten getroffen werden, dann würde nach Londoner Auffassung die britische Regierung erneut vor der Frage stehen, ob die vorbereitete Massenevakuierung vorgenommen wird, oder ob andere Maßnahmen getroffen werden können, um Abadan zu behaupten.

Die amerikanische Regierung hat einen Erdölpool vorbereitet, durch den im Falle der Schließung der Raffinerie in Abadan die Versorgung Asiens gewährleistet werden soll.



Hans Baltisberger, der hochbegabte Fahrer aus Betzingen, sicherte sich beim Tübinger Rundstreckenrennen zwei unangefochtene Siege in der 350- und 500-ccm-Klasse. (Ausführliche Berichte im Innern unserer Ausgabe.) Foto: Sportwoche

Das französische Außenministerium stellt in einer Erklärung fest, es müsse sich erst noch herausstellen, ob der sowjetische Plan aufrichtig gemeint sei, oder nur ein Propagandamotiv darstelle.

nach der Niederlage gelungen, die Gewerkschaften, die größte Machtzusammenballung in der Bundesrepublik, weit über die ursprüngliche klassenkämpferische Frontstellung hinaus zu entwickeln. Böckler arbeitet an der Realisierung des Gedankens von der Sozialpartnerschaft. Es mußte sich nun weisen, ob der von ihm empfohlene Nachfolger gewillt und fähig sei, die Erbschaft würdig im Sinne des Erblässers zu verwalten. Fettes Essener Erklärungen erlauben, zuversichtlich zu sein. Der neue Vorsitzende machte klar, daß er an den traditionellen Zielen der Gewerkschaften festhalten werde, aber nichts deutete darauf hin, daß der jetzt von ihm geführte Bund seine ungeheure Kraft zur Privilegierung einer bestimmten Klasse ausnützen wolle. Wenn die Gewerkschaften einen Anspruch darauf erheben, Einheitsgewerkschaft zu sein, das heißt um ihre Ausschließlichkeit ringen, so scheint sich Christian Fette auch der daraus erwachsenden Verpflichtung zur strengsten Neutralität gegenüber allen Parteien bewußt. Beispiel und Prüfstein solcher Haltung ist der Schumanplan. Er wird von der Sozialdemokratie bekämpft. Fette hat sich im Prinzip dafür ausgesprochen. Ein Zeichen, daß der Gewerkschaftsführer noch über den Interessen des von ihm vertretenen Volksteiles die Interessen des Ganzen sieht. Es wäre schön, wenn diese Haltung in jedem der ihm sicherlich bevorstehenden Kämpfe beibehalten würde, denn alles Heil liegt mitten inne, und das Höchste bleibt das Maß.

Aut der Straße nach Moskau

lh. Heute vor zehn Jahren befanden sich die deutschen Armeen schon den vierten Tag auf dem Vormarsch in Rußland. Am 22. Juni, 3 Uhr morgens, war der Angriff gegen den Partner des Nichtangriffspaktes, völlig überraschend für den Landsler und auch für Stalin, losgebrochen. Wer damals durch die Vorstellung eines Zweifrontenkrieges von unheimlichen Ahnungen geplagt wurde, hat sich möglicherweise durch die deutschen Siege und den schnellen Vormarsch während der Sommermonate wieder beruhigen lassen. Den Soldaten jedoch, der dazu verdammt war, die russischen Weiten zu erobern, hatte das ungetragene Gefühl, daß dieses Abenteuer nicht gut ausgehen würde, nie verlassen.

Wir wollen all das Leid, das der Krieg mit Rußland zusätzlich über das deutsche Volk gebracht hat, nicht noch einmal rekapitulieren. Das Ende ist uns, die wir es überlebt haben, allzu gegenwärtig. Hitler hat an jenem 22. Juni 1941 alle diejenigen, die gutgläubig in seinem Nichtangriffspakt mit Stalin ein Unterpfand des Friedens sahen, schmählich enttäuscht. Das waren nicht nur seine eigenen Parteigenossen, sondern große Teile des deutschen Volkes und auch viele Angehörige anderer Völker. Diese Enttäuschung konnte auch durch die Erfahrung nicht gemildert werden, die die deutschen Soldaten in Rußland gemacht haben, daß nämlich das russische Volk unter einem System der totalen Ausbeutung mehr vegetierte als lebte.

Sind Größenwahn oder die Wahrung deutscher Interessen vor einem vermeintlichen sowjetischen Angriff für die deutsche Tragödie in Rußland verantwortlich zu machen? Wahr ist, daß die deutsch-sowjetischen Beziehungen nach dem Nichtangriffspakt voller Mißtrauen gewesen sind. Wahr ist aber auch, daß Hitler seinen Gegner in geraderzu dilettantischer Weise unterschätzte. Die Rechnung dafür hat nicht nur das deutsche Volk, sondern, wie der „Friede“ zeigt, die ganze Welt bezahlt.

# SPD und DVP und württ. CDU

Südweststaatler rechnen mit heftigem Wahlkampf

KARLSRUHE. Der Hauptausschuß für die Vereinigung Baden und Württemberg trat am Samstag in Karlsruhe zu einer Tagung zusammen. Der Ausschuss bekannte sich erneut zu den Karlsruher Beschlüssen vom 24. August 1948 über die Bildung eines Südweststaates. Zum Vorsitzenden des Hauptausschusses wurde der Bundestagsabgeordnete Richard Freudenberg, zu seinen Stellvertretern der ehemalige württembergisch-badische Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann und der Landtagsabgeordnete Alex Möller gewählt.

Auf der Tagung wurden Organisations- und Propagandafragen besprochen, die den Abstimmungskampf für die Volksabstimmung über die Neuordnung Südwestdeutschlands am 16. September 1951 betreffen. Man war sich darüber einig, daß die SPD und die DVP in allen drei südwestdeutschen Ländern, sowie die CDU im württembergischen Gebiet ihre Parteimitglieder und Wähler — im Gegensatz zu der Propaganda für die informative Volksbefragung im Jahre 1950 — ausdrücklich zu einer Abstimmung für den Südweststaat aufrufen wollen.

Im Verlauf der Besprechungen kam zum Ausdruck, daß insbesondere in überwiegend katholischen Gegenden mit einem heftigen Abstimmungskampf zu rechnen sei. Der Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft, Albert Marz Lehr, meinte jedoch, daß sich bei der Bevölkerung der drei Länder in den letzten Monaten eine wachsende Sympathie für den Südweststaat gezeigt habe.

Nach den Karlsruher Beschlüssen vom 24.

## „Grundgesetz der Vertriebenen“

Feststellungsgesetz beim Bundeskabinett

BONN. Bundesvertriebenenminister Lukaschek teilte dieser Tage in Bonn mit, daß sein Ministerium den Entwurf des Vertriebenengesetzes dem Kabinett zugeleitet habe. Das Gesetz, das Lukaschek das „Grundgesetz der Vertriebenen“ nannte, definiert den Begriff des Vertriebenen und des Sowjetzonenflüchtlings, regelt die Zulassung von Ärzten und Apothekern, die Anerkennung von Zeugnissen und Handwerksmeisterstiteln, den Anspruch auf Investitionen sowie das Recht auf Steuervergünstigungen und Wohnungsbeschaffung.

Zum Feststellungsgesetz sagte Lukaschek, er habe sich immer dafür eingesetzt, daß die Schadenersatzstellung dem Lastenausgleichsgesetz vorangehen müsse. Er habe keine Sorge, daß das Gesetz im Parlament abgelehnt werde. Das Feststellungsgesetz müsse die Grundsatzzfragen lösen wie die, wer antragsberechtigt sei, auf welche Weise die Feststellung erfolgen müsse usw. Die Anerkennung dieses Gesetzes schließe die Zustimmung zum sozial-quotalen Lastenausgleich ein, einem Lastenausgleich also, der zugleich die Höhe des Verlustes berücksichtige und nach sozialen Gesichtspunkten erfolge.

## Nationalchina bleibt

Die Erziehungszentren der UNESCO

PARIS. Die Erziehungs-, Wissenschafts- und Kulturorganisation der Vereinten Nationen (UNESCO) hat am Samstag mit 37 gegen 3 Stimmen bei fünf Enthaltungen die Mitgliedschaft Nationalchinas in der UNESCO erneuert.

Ägypten und Brasilien haben die UNESCO gebeten, je eines der geplanten Erziehungszentren in ihre Länder zu verlegen. In der allgemeinen Debatte sagte der ägyptische Delegierte die finanzielle Unterstützung seiner Regierung für den Aufbau eines solchen Zentrums in Ägypten zu.

Der Beitritt der Bundesrepublik zur UNESCO hat außer der politischen Bedeutung die praktische Folge, daß die deutschen Fachverbände von nun an vollberechtigte Mitglieder in den wissenschaftlichen, technischen und kulturellen internationalen Organisationen werden können.

August 1948 soll das Staatsgebiet des künftigen Südweststaates sich in vier Landesbezirke gliedern, die in allen Zweigen der Staatsverwaltung, in der Behördenorganisation und in der Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilung den Grundsatz weitgehender Dezentralisation anerkennen.

Vor der Tagung des Hauptausschusses der Vereinigung Württemberg-Baden trafen sich die Vorsitzenden der Landesverbände der DVP in Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden in Karlsruhe, um sich ebenfalls mit Fragen der Organisation des Ab-

# „Stärkere gewerkschaftliche Aktivität“

Das Programm des Bundesvorsitzenden Fette

ESSEN. Eine „stärkere politische Aktivität“ der Gewerkschaften und eine Einflußnahme auf die Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung der Parlamente durch die gewerkschaftlich organisierten Abgeordneten, hat der neue DGB-Bundesvorsitzende, Christian Fette, am Samstag in seiner Schlußrede vor dem außerordentlichen Bundeskongreß des DGB in Essen angekündigt.

Er beschuldigte die Bundesregierung, durch die sogenannte soziale Marktwirtschaft in Wirklichkeit eine „gelenkte Unternehmerwirtschaft“ zu betreiben. Er forderte eine stabile Preisgestaltung durch die Schaffung von zentralen Preisüberwachungsstellen, die „mit allen Vollmachten“ auszustatten seien, ein Mitbestimmungsrecht für die Arbeitnehmer von Großchemie, Bundesbahn und Bundespost, die partielle Besetzung der Industrie- und Handelskammern und eine gewerkschaftliche Beteiligung an allen Gremien der Kulturpolitik, insbesondere des Schulwesens.

Fette sprach sich ferner für einen deutschen Verteidigungsbeitrag, die sofortige Anerkennung Berlins als zwölftes Land der Bundesrepublik und eine „Wiederherstellung der Reichseinheit in Freiheit“ aus. Remilitarisierung und Sicherheitsfrage seien zwei Begriffe, die unmittelbar zueinander gehörten. Wer sie voneinander trenne, handle wider besseres Wissen oder aus bestimmter Absicht.

stimmungskampfes für den Südweststaat zu befassen. Die Landesvorsitzenden betonten einmütig, daß nur durch die Schaffung lebensfähiger Bundesländer ein sinnvoller und gesunder Aufbau der Bundesrepublik in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht erreicht werden könne.

Der süddeutsche Staatspräsident Leo Wohleb, der Vorsitzende des Landesverbandes der Arbeitsgemeinschaft der Badener, Dr. Fr. Werber und der Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks, v. Kube, werden am 1. Juli 1951 im Münchener Hofbräuhaus auf einer Großkundgebung der Altbadener zur Neuordnung in Südwestdeutschland Stellung nehmen. In dieser Veranstaltung ist die Einleitung des Abstimmungskampfes um den Südweststaat durch die altbadische Seite zu erblicken.

Fette warnte alle politischen Parteien, „auch die uns nahestehenden“, davor, die „strikte parteipolitische Neutralität des deutschen Gewerkschaftsbundes anzutasten“. Er bejahte den Gedanken der Einheitsgewerkschaften und lehnte alle Bestrebungen, neue christliche Gewerkschaften zu gründen, ab.

Der außerordentliche Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der am Freitag Christian Fette zum Nachfolger Dr. Hans Böckler gewählt hatte, nahm am Samstag zu den wirtschafts- und sozialpolitischen Problemen in einer Reihe von Entschließungen Stellung. Der Bund sprach sich für eine beschleunigte Neuordnung der Eigentumsverhältnisse bei Kohle und Stahl aus und forderte eine einheitliche und beschleunigte Investitionspolitik für die Grundindustrien. Zur Lohn- und Preisfrage empfahl der Kongreß, an einer „allgemeinen aktiven Lohnpolitik“ festzuhalten, solange nicht durch wirkungsvolle Maßnahmen ein neuer Preisanstieg verhindert werde.

Der außerordentliche Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der am Freitag Christian Fette zum Nachfolger Dr. Hans Böckler gewählt hatte, nahm am Samstag zu den wirtschafts- und sozialpolitischen Problemen in einer Reihe von Entschließungen Stellung. Der Bund sprach sich für eine beschleunigte Neuordnung der Eigentumsverhältnisse bei Kohle und Stahl aus und forderte eine einheitliche und beschleunigte Investitionspolitik für die Grundindustrien. Zur Lohn- und Preisfrage empfahl der Kongreß, an einer „allgemeinen aktiven Lohnpolitik“ festzuhalten, solange nicht durch wirkungsvolle Maßnahmen ein neuer Preisanstieg verhindert werde.

## Kleine Weltchronik

MÜNCHEN. In Bayern sollen nach einem am Freitag vom bayerischen Landtag verabschiedeten Gesetz sechs Spielkasinos errichtet werden: In Bad Reichenhall, Garmisch-Partenkirchen, Bad Wiessee, Bad Kissingen, Oberstdorf und Starnberg. Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft.

MÜNCHEN. In einem gestern veröffentlichten Schreiben des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (ADAC) an die Bundesregierung, den Bundesrat und die Regierungen der elf Bundesländer wird gegen die vom Bundesfinanzministerium geplante Einführung einer Autobahnsteuer energisch protestiert.

BAD REICHENHALL. Der bayerische Ministerpräsident und Bundesratspräsident, Hans Ehard, ist am Samstag auf der diesjährigen Landesversammlung der CSU in Bad Reichenhall zum dritten Male zum Parteivorsitzenden gewählt worden.

FRANKFURT. Der vor einiger Zeit überraschend verschwundene Fotochemiker Dr. Wendt ist jetzt bei einer amerikanischen Firma in St. Louis (Missouri) angestellt. Das Verschwinden Dr. Wendts hat in Frankfurt großes Aufsehen erregt, da ein Fall von Industriespionage vermutet wurde.

FRANKFURT. Der ehemalige deutsche Fallschirmjägergeneral Hermann Bernhard Ramcke ist nach einer Mitteilung seines Pariser Rechtsanwalts von den französischen Behörden freigelassen worden und sofort über Straßburg nach Deutschland zurückgekehrt.

BAYREUTH. Der durch den Hagelanschlag allein im Landkreis Bayreuth am vergangenen Sonntag angerichtete Flurschaden und Gebäudeschaden dürfte nach vorsichtigen Schätzungen sechs Millionen DM erreichen. Nur ein geringer Teil der vom Hagelanschlag getroffenen Bauern ist versichert. Das Landratsamt Ebermannstadt beziffert den innerhalb dieses Kreises angerichteten Schaden auf 4,5 Millionen DM.

KÖLN. Die „Deutsche Gesundheitsausstellung 1951“ ist am Samstag in Köln vom Bundeskommissar für die Ausstellung, Dr. Hermann Pünder, in Anwesenheit von Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard, Bundestagspräsident Hermann Ehlers und zahlreichen in- und ausländischen Ehrengästen unter dem Motto „Ein Ja dem Leben“ eröffnet worden.

BAD KREUZNACH. Durch die grundsätzliche Ablehnung einer Inflationspolitik sei der Bundesfinanzminister Dr. Fritz Schäffer zum „Schutzpatron der Steuerzahler und der deutschen Wirtschaft“ geworden, sagte der Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Alfred Hartmann, auf einer Tagung in Bad Kreuznach.

KIEL. Bundespräsident Professor Theodor Heuß wandte sich am Samstag in Kiel gegen ein Wiederaufleben der schlagenden Verbindungen. Er sagte bei der Einweihung des internationalen Studentenheimes „Christian-Albrecht-Haus“, diese Form des studentischen Lebens passe seiner Ansicht nach nicht mehr in die heutige Zeit.

WIEN. Die österreichischen Behörden haben die Absicht, die Grenzzone, die nach der bisherigen Regelung im kleinen Grenzverkehr mit Deutschland betreten werden kann, erheblich ausdehnen. Die Zone soll künftig fast ganz Vorarlberg und Salzburg sowie etwa die Hälfte des Gebietes von Tirol und Oberösterreich umfassen.

ROM. Das italienische Kabinett hat am Samstag den ersten Entwurf des Antistreikgesetzes gebilligt, das die Arbeitsniederlegung von Angestellten und Arbeitern des staatlichen Dienstes verbietet. Das Gesetz beschränkt zugleich die Streikmöglichkeiten der Arbeiter aller öffentlichen Dienste.

MONROVIA (Liberia). Das Wrack des am Freitag über der westafrikanischen Küste abgestürzten Flugzeuges der „Panamerican Airways“ ist am Samstag in der Nähe von Monrovia gesichtet worden.

## Eine Milliarde mehr Steuern

BONN. Das neue vom Bundesrat am Freitag endgültig gebilligte Einkommensteuergesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll, wird eine jährliche Mehrbelastung der Steuerpflichtigen von knapp 1 Milliarde DM bringen. In weitläufigen Bestimmungen, auf die wir in der nächsten Ausgabe näher eingehen, werden erhebliche Steuerbegünstigungen, die bisher zur Selbstfinanzierung für den schnelleren Aufbau gewährt worden waren, gestrichen. Auch auf dem Gebiete der Lohnsteuer sind Vergünstigungen, so etwa für Flüchtlinge, politisch Verfolgte und Spätheimkehrer, u. a. auch die bisherigen Vergünstigungen für Mehrarbeitslohnzuschläge, eingezogen worden.

## Kritik an teuren Besatzungsbauten

STUTTGART. Auf der Jahrestagung des Hauptverbandes des deutschen Malerhandwerks in Stuttgart forderte Oberregierungsrat Dr. Massar vom Bundesministerium für den Wohnungsbau, daß die Bauvorhaben der Besatzungsmacht von Deutschen Stellen vergeben werden. Die Besatzungsmacht lasse es bei diesen Bauten an Sparsamkeit mangeln. „Wenn wir im sozialen Wohnungsbau mit einem durchschnittlichen Kostenvoranschlag von 12 000 DM je Wohnungseinheit auskommen müssen, ist nicht einzusehen, warum bei Besatzungsbauten 60 000 DM ausgegeben werden sollen“, sagte Dr. Massar.

## Betriebsstilllegungen in der Zigarettenindustrie?

HAMBURG. Nach der Auffassung des Verbandes der Zigarettenindustrie werden Betriebsstilllegungen größeren Ausmaßes in der Zigarettenindustrie nur mehr eine Frage weniger Wochen oder Monate sein, wenn der Bundesfinanzminister nicht schnellstens durch eine ausreichende Tabaksteuererhöhung die Kalkulationsgrundlagen in dieser Industrie wiederhergestellt. Die Zigarettenfabrikanten seien infolge der ungewöhnlich großen Preissteigerungen vornehmlich bei Rohtabak und Kartonnagen sowie durch die Lohnhöhungen nicht mehr in der Lage, ohne Verlust zu arbeiten.

## Erhard bespricht Kohlenfrage in USA

BONN. Zu den wichtigsten Fragen, die Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard bei seinem Besuch in den USA besprechen wird, gehören die Rohstoffversorgung der Bundesrepublik und die deutsche Kohlenknappheit, wie ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums mitteilte. Prof. Erhard wird von dem Rohstoffberater der Bundesregierung, Generaldirektor Friedrich begleitet. Der Minister will mit den maßgeblichen amerikanischen Regierungsstellen, der FCA-Verwaltung und den an den deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen interessierten Kreisen in den USA sprechen.

## Maiproduktion nochmals gestiegen

BONN. Die industrielle Produktion in der Bundesrepublik, die im April 1951 den bisherigen Höchststand vom November 1950 überschritt, ist auch im Mai nochmals gestiegen und zwar um 1 Prozent gegenüber dem April. Die Gesamtindexziffer der Industrieproduktion erreichte nach Angabe des Statistischen Bundesamtes im Mai arbeitsmäßig 134 (1939 = 100). In einzelnen Industriezweigen machten sich jedoch zum ersten Male seit Beginn des Jahres im weiteren Umfang Produktionsrückgänge bemerkbar.

## Die Kurzarbeit nimmt zu

TÜBINGEN. Infolge von Absatzstokungen in der Textil- und Schuhindustrie hat die Kurzarbeit in Württemberg-Hohenzollern im vergangenen Monat um 10 Prozent zugenommen. Ende April wurden in 112 Betrieben 5113 Kurzarbeiter gezählt, Ende Mai in 143 Betrieben 5635. Davon entfielen allein 51 Betriebe mit 2874 Kurzarbeitern auf die Schuhherstellung. — Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit war im Mai regional uneinheitlich. Die deutlichsten Rückgänge der Arbeitslosenziffern verzeichneten die weniger industrialisierten Arbeitsamtsbezirke wie Biberach, Nagold, Ravensburg und Lindau. Demgegenüber nahm die Arbeitslosigkeit vor allem in den mit Betrieben der Verbrauchsgüterindustrie stark durchsetzten Bezirken Balingen, Reutlingen, Roßweil, Sigmaringen und Tuttlingen erstmals seit Mitte Januar dieses Jahres wieder zu. Insgesamt jedoch ging die Zahl der Arbeitslosen im Mai in Württemberg-Hohenzollern um 309 zurück.

## Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

34]

Alle Rechte Verlagshaus Houtlingen

Andrea mietete sich einen Strandkorb und richtete sich darin mit Detlev häuslich ein. Es machte ihnen Spaß, genau gleich gekleidet zu gehen, mit farbigen Blüschchen und langen, blauen Schifferhosen. Detlev, der von seinem Kindergarten her ein immer gleich angezogenes Zwillingpaar kannte, bildete sich daraufhin ein, man heiße Mutti und ihn für Zwillinge. Sie waren den ganzen Tag außer den Mahlzeiten und Detlevs Mittagsschlaf in der frischen Luft und Sonne und Meerwind bräunten sie schnell. Der Junge hatte eine leidenschaftliche Vorliebe fürs Wasser, und Andrea durfte ihn nie aus den Augen lassen, denn er hatte gar keine Vorstellung von der Gefahr, die ihm drohte, falls er zu weit hinausläuft. Am liebsten mochte er segeln, er hatte sich mit dem einheimischen Besitzer eines Motorkreuzers angefreundet, und wenn man ihn fragte, was er werden wolle, schrie er strahlend und überzeugt: „Schiffer!“

Man saß im Kaiserhof an kleinen Tischchen meist zu vier Personen. Am zweiten Mittag ihres Aufenthaltes kam der Wirt zu Andrea und bat sie um die Erlaubnis, einen Gast an ihrem Tisch placieren zu dürfen, es sei sonst nichts mehr frei. Auf ihre Frage erfuhr sie, daß es ein Rechtsanwalt aus Hamburg sei und gab zögernd ihre Einwilligung, da es ohnehin kaum eine andere Möglichkeit gab.

Sie war gerade bei der Suppe, als ein hochgewachsener, schlanker Herr aus der Tür trat und sich als Dr. Tillmann vorstellte. Sie schaute ihn an und erschrak. Der Hamburger hatte ein grausam verstümmeltes Gesicht, st-

cherlich von einer Kriegsverletzung. Seine ganze linke Gesichtshälfte war eine einzige große Narbe, das Auge aus Glas, Nase, Stirn und die ganze rechte Seite waren dagegen noch intakt und ließen ahnen, daß er einmal ein gut aussehender Mann gewesen war. Andrea schaute beklommen in ihren Suppenteller, ihr Schönheitssinn fühlte sich durch diesen Anblick aufs Empfindlichste verletzt, und sie empfand es als ausgesprochen störend, einen derart zugerichteten Mann bei Tisch als Gegenüber zu haben.

Seltsamerweise nahm Detlev, dem sonst so leicht nichts entging, keinerlei Notiz von dem besonderen Aussehen des Fremden, sondern schloß sofort auf seine zutrauliche Art Bekanntschaft mit ihm.

„Magst Du Suppe, Onkel?“

„Ja, wenn sie nicht zu heiß ist.“

„Dann mußt du pusten, schau so...“ Detlev spitzte das Mäulchen und demonstrierte vor, wie er seine Suppe abkühlte, dabei lachte er spitzbübisch zu Andrea hinüber. „Mutti, mag das nicht, und ich darf es nur manchmal. Du mußt aufpassen, daß du das Tisch Tuch nicht schmutzig machst.“

Tillmann lachte.

„Und wenn ich es doch tue, was passiert dann?“

„Dann gibt Mutti dir einen Klaps.“

„Aber Detlev! Ist deine Suppe!“ sagte Andrea errötend.

Eine Weile blieb es still, aber lange hielt es der lebhaftige Junge nicht aus. Kaum war der Teller leer, fing er von neuem an.

„Mein Papa ist Flieger“, verkündete er stolz. „So? Dann willst Du wohl auch einer werden?“

„Nein, ich werde Schiffer“, erklärte der Junge wichtig. „Wenn ich groß bin, kaufe ich mir ein Schiff, und dann mache ich es wie Onkel Claasen, ich stell mich auf die Brücke und schreie ganz laut.“

Der Motorkreuzer Möwe fährt heute nach-

mittag nach Kellenhusen und Dahme, Fahrpreis hin- und rückwärts eine Mark!“

Von allen Tischen schaute man lachend herüber. Detlev hatte an diesen beiden Tagen genau aufgepaßt, er wußte, wie man es machte, es lag sogar eine Spur holsteinischen Dialektes in seiner Wiedergabe.

„Du bist tüchtig, Junge!“ lobte Tillmann. „Wie heißt Du denn?“

„Detlev Merck, Bremen, am Dobben 44. Meine Mutti heißt Andrea.“

„So, so?“ Tillmann lächelte seinem Gegenüber zu.

„Kommst Du heute auch mit segeln? Mutti hat es mir versprochen.“

„Wenn Du mir rechtzeitig Bescheid sagst.“

„Das tun wir, nicht wahr, Mutti?“

Andrea nickte unbestimmt. Sie hatte vorgehabt, sich völlig zurückzuhalten und nur ein paar Höflichkeitsphrasen mit diesem aufgezogenen Tischpartner zu wechseln, aber bei Detlevs chronischem Anbändlungsbedürfnis würde sich das schwer bewerkstelligen lassen.

Als Tillmann ihm noch seinen Schokoladenpudding überließ, kannte die Begeisterung keine Grenzen. Andrea war froh, als die Mahlzeit endlich vorbei war.

In den nächsten Tagen blieb die Lage unverändert. Tillmann und Detlev bestritten das Tischgespräch, während Andrea einsilbig blieb. Vergaß sie sich aber einmal und brach in das ihr eigene herzliche und unwiderstehlich mitreisende Lachen aus, dann schaute der lange Hamburger in freudiger Überraschung zu ihr herüber. Andrea hatte das unbestimmte Gefühl, daß alles, was er zu Detlev sagte, eigentlich für sie bestimmt sei. Langsam gewöhnte sie sich an sein zerstörtes Gesicht und fand ihn nicht mehr so abschreckend. Die Art, wie er mit Detlev umging, flößte ihr eine unwillkürliche Sympathie ein. Ganz sicher liebte er Kinder, und Andrea war der Ansicht, daß dies ein gutes Zeichen für seinen Charakter sei.

Bis jetzt war Andrea nie mit Tillmann zusammengestoßen. Am fünften Tage stand ein neuer Strandkorb früh morgens in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft. Sie wartete den ganzen Tag neugierig auf seine unbekanntens Insassen, aber er blieb leer. Beim Mittagessen fehlte auch der Doktor. Das Servierfräulein wußte zu berichten, daß er bereits mit dem Neun-Uhr-Schiff abberufen worden sei. Detlev war ganz betrübt über seine Abreise und fragte immer wieder, ob er denn nie, nie wieder käme. Andrea konnte ihm keine Auskunft geben. Zu ihrer eigenen Verwunderung vermüßte sie ihn selbst ein wenig. Es war alles in allem ein angenehmer Gesellschafter gewesen, zurückhaltend und taktvoll. Für sein zerstörtes Gesicht konnte er schließlich nichts.

Tillmanns Platz blieb auch am anderen Tage leer, und Andrea nahm an, daß er endgültig abgereist sei. Es verletzte sie fast ein wenig, daß er sich nicht von ihr verabschiedet hatte, aber die Sache war wohl für ihn selbst überraschend gekommen.

Abends, nach dem Essen, wenn Detlev zu Bett gebracht worden war, war Andrea immer etwas unschlüssig, was sie beginnen sollte. Wie die meisten Hotels an der See hatte der Kaiserhof keine Gesellschaftsräume. Man war hier darauf eingestellt, daß die Gäste sich am Tage am Strand und abends in den zahlreichen Vergnügungstätten aufhielten. Andrea bummele meist abends ein wenig am Strand auf und ab während der kurzen Stunde, in der bei trockenem Wetter Platzkonzert war. Man begegnete bei dieser Gelegenheit vielen Kurgästen und kannte sich so allmählich vom Sehen. Die meisten gingen nach Verwandtschaft oder Freundschaft geordnet in Gruppen, manche auch in glücklicher Zweismittel, und Andrea spürte betrübt und in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt ihr Alleinsein. Wäre Niels dagewesen, so hätte sie mit ihm am Abend in eine dieser Vergnügungstätten gehen können, aus denen sie mitreisende Tanzrhythmen herausklingen hörte. „Forts, folgt“

# Deutsche jagten wieder Wale

Pläne für zwei neue Mutterschiffe / Norwegen droht

Nach achtmonatiger Walfangaison in der Antarktika und vor der peruanischen Küste ist die erste Walfangflotte mit deutscher Besatzung wieder im Weserhafen Brake eingetroffen. 25.000 t Walöl sind das Ergebnis, das zu einem Teil deutschen Margarine- und Waschmittelfabriken zur Weiterverarbeitung überlassen wird. Die Tatsache, daß der Fangleiter dieser Flotte, die zu einem Teil von einem rheinischen Industrieunternehmen befreit wurde, Norwegen, der Besitzer der Schiffe Amerikaner ist und die Flagge, unter welcher die Schiffe fahren, die Farben Panamas zeigt, demonstriert am eindringlichsten, wie es gegenwärtig um den deutschen Walfang steht.

BREMEN. Deutschland war bisher nicht etwa durch ein alliiertes Verbot vom Walfang ausgeschlossen, wie vielfach behauptet wurde, sondern konnte nach Äußerungen deutscher Walfangexperten auf Grund der Schiffbaubeschränkungen, die erst kürzlich fallen gelassen wurden, keine Schiffe in der für den Walfang notwendigen Größe von 15-30 BRT bauen. Die früheren deutschen Fangflotten von 7 Mutterschiffen und 56 Fangbooten waren entweder im Kriege zerstört oder an Rußland und Norwegen ausgeliefert worden. Die Deutschland im Rahmen des Londoner Abkommens von 1937 zugestandene jährliche Fangquote von 16.000 Blauwalen ist nach Ansicht der deutschen Experten niemals aufgehoben worden. Was der Wiederaufnahme des deutschen Walfangs also entgegensteht, ist das Fehlen einer ausreichend großen Flotte, da das Chartern von ausländischen zu kostspielig ist. Vor dem Neubau schrecken aber heute noch die meisten Interessenten der Öl- und Waschmittelfabriken zurück, weil eine Fangflotte zunächst Millionen an Investitionskapital verschlingt und sich erst nach 10 Jahren amortisiert. Trotzdem bestehen bereits Pläne für den Bau von zwei Mutterschiffen, deren Bauzeit rund ein Jahr betragen wird.

## Margarinefabriken wünschen Walfang

Die am Walfang interessierten deutschen Industrieunternehmen halten allerdings finanzielle Zusagen der Bundesregierung für unbedingt notwendig. Eine Walfangflotte könne die dreifache Menge an Devisen einbringen wie eine Handelsflotte, wird argumentiert. Außerdem würde ein großer Teil des für die

deutsche Margarine- und Waschmittelfabrikation dringend notwendigen Fettrohstoffbedarfes durch das von deutschen Schiffen erzeugte Walöl gedeckt werden. Ein Kauf dieses Öles von den zurzeit Walfang treibenden Nationen ist sehr schwierig und kostspielig, da beispielsweise England und Holland große Mengen an Walöl aufkaufen, und Norwegen dank seiner Monopolstellung im Walfang Deutschland hauptsächlich Halb- und Ganzfabrikate anbietet, was zu einer Produktionsbeschränkung bei den deutschen weiterverarbeitenden Industrien führen muß. Deutschland hat vor dem Kriege jährlich rund 90.000 t Walöl erzeugt. (Die Weltwalölausbeute betrug damals durchschnittlich 450.000 t im Jahr.) Das war ein Drittel des Jahresrohstoffbedarfs der deutschen Margarineindustrie und repräsentierte einen Devisenwert von 1,35 Millionen Pfund Sterling. Demgegenüber bedeuten die 10.000 t, die von der ersten Fangflotte mit deutscher Besatzung anteilmäßig an deutsche Fabriken abgeliefert werden sollen, nur eine kleine Hilfe.

## Wale liefern Leder, Vitamine und Hormone

Aber nicht nur um Walöl geht es, sondern um fast alle Bestandteile der immer seltener

# „Die Preußen müssen auch kaufen“

Importstopp drosselt Grenzverkehr / Deutsche Gemüsebauern atmen auf

Der von der Bundesregierung vor einigen Wochen verfügte Importstopp beginnt sich nunmehr für die ausländischen Exporteure in seiner ganzen Härte auszuwirken. Am schwersten davon betroffen ist Holland, das bisher den größten Teil seiner Waren nach Westdeutschland exportiert hatte. Auch die beabsichtigte Einfuhr von Zwiebeln und Gemüse im Werte von 4 Millionen DM wird die Depression jenseits des Schlagbaums kaum beseligen können.

H.v.St. KALDENKIRCHEN. Auf der Autostraße und der Eisenbahnstrecke von Venlo nach Kaldenkirchen, den größten Verkehrsverbindungsadern zwischen Holland und Deutschland, fahren nur noch vereinzelt Personenzüge, kaum einer der großen Fernlaster und nur wenige Güterzüge. Die Zöllner an der Zollstation Schwanenhalp haben nicht mehr viel zu tun. Die Zahl der Angestellten der holländischen Speditionen, die in eigenen Büros direkt am Schlagbaum ihren Fernfahrern Anweisungen für den Grenzübertritt gegeben haben, wurde erheblich reduziert. So also steht die Wirkung des Importstopps aus, den die Bundesregierung vor einigen Wochen aus Devisenmangel erlassen mußte.

Ein Angestellter einer holländischen Speditionsfirma klagt: „Vor einem Jahr kamen hier in Kaldenkirchen, dem Hauptumschlagort zwischen Holland und Deutschland, täglich über 150 Lastzüge an. Heute ist es höchstens einer.“ Man muß dabei berücksichtigen, daß es neben den holländischen Gemüsebauern und den Exportbetrieben vor allem die Spediteure waren, die 1949 von der Wiederaufnahme normaler Handelsgeschäfte zwischen beiden Ländern profitiert hatten. Die zahlreichen neuen Lastzüge, die neuen Verwaltungs- und Lagerhäuser sowie die stark angestiegene Zahl der Angestellten zeigt das am deutlichsten. Für Holland war der Handel mit Deutschland in dem Augenblick zu einer Lebensfrage geworden, als vor anderthalb Jahren das reiche koloniale Wirtschaftsreservoir durch die Unabhängigkeitserklärung Indonesiens verloren gegangen war.

Der Exportverkehr von Deutschland nach Holland ist dagegen noch nicht völlig zum Erliegen gekommen. Lastwagen und Güterzüge haben hochwertigere Maschinen, Fertigwaren,

werdenden 20 bis 30 m langen und 120 bis 130 t schweren Blau- und Potwale. Sie liefern außer jeweils 30-35 t Öl, Kunstleder, Kunstdärme, künstliches Roßhaar, Fleischmehl als Kraftfutter für die Landwirtschaft, Walffleisch das wie bestes Rindfleisch schmecken soll, sowie die Ausgangsmittel für die Vitamin- (aus Walleber) und Hormongewinnung. Aus den Borsten und Fasern können die haltbarsten Besen und Bürsten gefertigt werden. Potwale liefern einwandfreies Spaltleder.

## Internationale Vereinbarungen notwendig

Leicht wird es der deutsche Walfang in der nächsten Zukunft nicht haben, denn vor allem Norwegen läßt kein Mittel unversucht, die Ausfahrt deutscher Fangflotten zu verhindern. So ließ man in Oslo durchblicken, daß man bei einem Auftauchen deutscher Fangschiffe unter Umständen — wie Walfangexperten erfahren haben wollen — ohne Rücksicht auf die Londoner Abmachungen von 1937, die nur eine 90tägige Fangzeit für Wale südlich des 40. Breitengrades vorsehen, einen „Run“ auf den Weltwalbestand starten werde. Damit wäre wohl nach sechs Jahren bereits der Walfast völlig ausgerottet.

Die Bundesregierung wird also vor der offiziellen Unterstützung deutscher Fangflotten neue internationale Vereinbarungen über die Beteiligung der Bundesrepublik am Walfang treffen müssen, um politische Komplikationen von vornherein auszuschalten.



Christian Fette nach seiner Wahl zum 1. Vorsitzenden des DGB mit Frau Böckler, der Gattin seines verstorbenen Vorgesetzten

zum Ausdruck gebracht: „Die Preußen müssen auch kaufen!“

Nutznießer der gegenwärtigen Situation eines latenten „Wirtschaftsgeplänckels“ sind ohne Zweifel die zahlreichen Obst- und Gemüsebauern am Niederrhein, die nun mit einem Absatz ihrer Waren rechnen. Bisher hatte sie die holländische Konkurrenz an den Rand des Ruins gebracht. Im vergangenen Sommer mußte ein großer Teil der Gemüseernte untergepflügt werden, weil Holland billigeres Gemüse liefern konnte. In diesem Winter konnte ein großer Teil der Treibhausbesitzer keinen Salat, Blumenkohl, Gurken oder ähnliches ziehen, weil es keinen Koks für die Treibhäuser gab. Hollands Treibhausbesitzer hatten aber Koks — deutsche Exportkohle — und schickten gute Treibhausware herüber. Hierdurch wurde der Groll bei der deutschen Grenzbevölkerung noch verstärkt, die mit Sorge einer Aufhebung des Importstopps im Sommer entgegenseht. Die deutschen Erzeugervereinigungen warnen schon heute die Bundesregierung davor: „Wir befürworten eine Ernährungspolitik, die in den Monaten, wo wir kaum deutsche Erzeugnisse auf den Markt schicken können, Einfuhren ermöglicht. Wir verlangen aber dafür, daß in den Erntemonaten, Juni bis November, die Importe weitgehend gestoppt werden!“

# Die „Winterschwimmer“ waren im Vorteil

Südwürttembergs Schwimmer mit verbesserten Leistungen / SSV Reutlingen dominierte

## Eigener Bericht

Gute Leistungen, eine ebenso gute Organisation und schönes Schwimmsportwetter waren die besonderen Lichtblicke des Bezirksschwimmfestes, das der Bezirk III des württembergischen Schwimmverbandes gestern im Städtischen Freibad in Balingen durchführte. Die Leistungen wurden gegenüber der letztjährigen Südwürttembergischen Meisterschaft nicht unwesentlich gesteigert, wie sie auch in Anbetracht des sehr ungünstigen Schwimmsportwetters ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben dürften. Gegenüber den Vereinen Tuttlingen, Schramberg, Balingen und Ebingen waren die Vereine mit Winterbad, also Reutlingen, Tübingen und Schwenningen, in dieser Beziehung im Vorteil, wobei besonders Reutlingen wieder eine dominierende Rolle in vielen Disziplinen spielte. Im Wasserball unterlag eine verstärkte Reutlinger Mannschaft gegen Kreuzlingen mit 1:5. Der württembergische Meister im Kunstspringen, Bernadi, Stuttgart, und der zur Spitzenklasse zählende Reichmann, Ludwigsburg, gefolgt durch bekannte Sprünge vom 3-m-Brett. Ein weiteres Wasserballspiel sah Ebingen und Balingen als Gegner. Das Ergebnis lautete 2:2. Die Schwimmerinnen des SSV Reutlingen erfreuten die zahlreichen Zuschauer durch eine schöne Vorführung.

Ergebnisse: Herren: 100 m Brust: Klasse 1: 1. Wallach, Ebingen, 1:30,0; 2. Hipp, Tübingen, 1:36,1; 3. Wiest, Tuttlingen, 1:37,3. 200 m Brust: 1. Jauch, Schwenningen, 3:17,5; 2. Hipp, Tübingen, 3:22,1; 3. Wallach, Ebingen, 3:29,2. 100 m Rücken: 1. Sprungart, Reutlingen; 2. Haberitter, Ebingen; 3. Barth, Tübingen, 1:09 m Kraul: 1. Jung, Tübingen, 1:14,5; 2. Regenax, Ebingen, 1:20,0; 3. Roh, Balingen, 1:29,4. 4x100-m-Bruststaffel: 1. Reutlingen 1. Mannschaft, 6:19,6; 2. Schwenningen, 6:18,4; 3. Tuttlingen, 6:19,9. Kunstspringen: 1. Dieterle, Balingen, 56,95 Punkte; 2. Hölle, Schwenningen, 49,85 Punkte; 3. Steber, Tübingen, 44,33 Punkte.

Jugend: 100 m Brust: 1. Saller, Tübingen, 1:36,0; 2. Häfner, Schwenningen, 1:46,3; 3. Strampf, Tübingen, 1:48,9. 100 m Kraul: 1. Braun, Reutlingen, 1:26,8; 2. Kemmler, Ebingen, 1:27,0; 3. Haller, Schwenningen, 1:29,0.

## VfB Friedrichshafen würt. Jugendmeister

In Sulgau wurde gestern das Endspiel um die erste gesamt-württembergische Jugendfußballmeisterschaft zwischen den Mannschaften des VfB Friedrichshafen und des VfR Schwenningen ausgetragen. Die Seebasen wiederholten dabei ihren Sieg vom Vorspiel um die südwürttembergische Meisterschaft und gewannen klar mit 4:1 Toren.



Waltraut Faber aus Metzingen — „Mit Württemberg 1951“ (Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe)

# Der Geheimzoo der Natur

Jedes Jahr kommen Meldungen über Seeschlangen, und jedes Jahr werden sie mit Verachtung als Märchen abgelehnt. Das Kuriose an der Sache ist, daß die Meldungen meistens von Seeleuten und anderen an exaktes Beobachten gewöhnten Leuten stammen, während die Später in der Regel als Basis für ihren Spott und ihre Ablehnung nichts anzuführen haben als die Tatsache, daß sie das Tier nie selbst gesehen haben. In Wirklichkeit wissen wir noch lange nicht alles über die Natur, und wie auf anderen Gebieten hält sie auch auf dem der Tierwelt einen vielleicht ganz hübsch gefüllten Geheimzoo in Reserve. Von den Insekten kennen wir zum Beispiel nach Ansicht der Wissenschaftler zurzeit nur 10 Prozent aller bestehenden Arten. Jedes Jahr werden weit über tausend neue entdeckt und registriert.

Die Existenz der „Seeschlange“, die offenbar keine Schlange und wahrscheinlich ein Säugetier ist, ist durch Berichte, die sich über 200 Jahre erstrecken, glaubhaft gemacht. Das amerikanische Schiff Santa Clara hat erst am 30. Dezember 1947 ein solches Tier, durch „Überfahren“ sozusagen entweder getötet oder schwer verletzt. Beobachter waren der Erste und der Dritte Offizier. Der Vorfall wurde ins Logbuch eingetragen. (Eine falsche Eintragung zieht 2000 Dollars Strafe nach.) Im Jahr 1852 haben Kapitän und Mannschaft des Walfängers Moononghela ein derartiges Tier erlegt und zerstückelt, um des Tranes wegen die Fettschicht herauszunehmen. Norwegische Fischer kennen diese Tiere seit langem. In Norwegen war den Fischern auch der Kraken, ein riesiger Tintenfisch, lange bekannt, aber die übrige Welt machte sich über ihn als ein Fabulierstück lustig, bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts das erste Exemplar aufgefunden wurde, verletzt und sterbend.

In Ostafrika treibt ein bis jetzt noch nicht erlegtes bärenähnliches Tier, das in die von 2 1/2 m dichten Dornhecken geschützten Kraale einbricht und Rinder stiehlt und mindestens in einem Fall auch ein Mädchen fortzuschleppt hat, sein Unwesen, der sog. Nandibar. In Südamerika lebt nach Berichten von Indianern und einem

Weißer ein Riesen-Grundfaultier fort, das man längst ausgestorben glaubte und von dem man bisher nur die Skelette kannte. In Australien ist ein kaninchenähnliches Tier von 3 m Höhe beobachtet worden, und nach einer Regierungsveröffentlichung treibt sich dort auch ein bisher noch nicht erlegter Tiger mit einer Tasche, wie sie dort andere Beutetiere haben, herum. In afrikanischen Sümpfen existieren wahrscheinlich noch kleine Saurier. An der Küste von Südafrika wurde 1938 ein leuchtend blauer Fisch von 1 1/2 m Länge gefangen, der einer Gruppe angehörte, deren Mitglieder nach bisheriger Ansicht alle schon vor 95 Millionen Jahren, noch vor dem Kommen der Dinosaurier, ausgestorben waren. Und dabei ist er nicht einmal selten, sondern den dortigen Fischern vom Sehen bereits bekannt gewesen. In Neapel lebt nach einheimischen Berichten ein Tier, das wahrscheinlich eine Riesendrachechse ist.

Man zieht die Natur hat noch einige Geheimnisse in Reserve und einige Überraschungen für uns aufbewahrt. Es gibt auf unserer Erde noch das eine und andere zu entdecken, und nicht nur Insekten, die oft schwer zu finden sind (das kleinste bisher bekannte ist eine voll ausgebildete Wespe, die etwa drei hundertstel Millimeter groß ist), sondern auch Kreaturen ganz originellen Formats. Max Berth

## Zwei neue Planeten entdeckt

Auf einer Platte vom 26. Juni 1949 entdeckte W. Baade (Mt. Palomar) ein Objekt mit einem ungewöhnlich langen Schwanz. Seine Umlaufzeit um die Sonne wurde auf 1,120 Jahre (= 408,8 Tage) berechnet. Es kreuzt nicht nur die Erdbahn, sondern ebenfalls die Merkur- und Venusbahn und kommt Erde und Sonne sehr nahe im günstigsten Fall bei der Erde: 6.400.000 km. Es erwies sich als der kleinste bis jetzt bekannte Asteroid, mit einem Durchmesser von nur etwa 1,6 km. Er erhielt den Namen Ikarus.

Heute kommt die Nachricht von der Entdeckung eines weiteren Asteroiden. Diesmal von der Sternwarte Uccle bei Brüssel durch S. Arend. Dieser Planetoid (= Asteroid) fand sich auf einer Platte vom 19. September 1950 und ist ein

Objekt mit einer Helligkeit von 14m6. Er gehört zu der Gruppe der Trojaner. V.B.

## Neue Musik in Darmstadt

In diesen Tagen beginnen im Seminar Marienhöhe bei Darmstadt wieder die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik, die, auch in diesem Jahre von den Leitern des Kranichsteiner Musikinstitutes organisatorisch vorbereitet, vielen jungen Solisten und Komponisten Gelegenheit geben, einen umfassenden Einblick in das zeitgenössische Musikschaffen zu bekommen. Neben Instrumental- und Kompositionskursen, die von international berühmten Meistern wie z. B. Arnold Schönberg, Tibor Varga und Peter Stadlen geleitet werden, kommen Musiker und Musiktheoretiker aus Florenz, Paris, New York, Rio de Janeiro, London, Catania, Berlin, Sydney, Wien und anderen Städten und sprechen in verschiedenen Vortragsreihen über „Die Situation der Neuen Musik“, „Musik und Technik“ und „Große Meister der Neuen Musik“. Während der Dauer der Ferienkurse findet außerdem in Darmstadt der 2. Internationale Zwölftonkongress statt, dessen größtes Ereignis die Welturaufführung von Schönbergs neuer Oper „Der Tanz um das goldene Kalb“ unter der Leitung von Hermann Scherchen sein wird. R.-A. B.

Der italienische Rundfunk gab am Samstag bekannt, daß Carla Toscanini, die Frau des berühmten Komponisten, nach langer und schwerer Krankheit verstorben ist.

Die Lehrer-Vereine von Nord- und Südwürttemberg geben mit Unterstützung der Kulturstätten in Stuttgart und Tübingen ein Schulhandbuch 1951 heraus, das eine umfassende Übersicht über die Volksschulen und deren Lehrkräfte sowie über die Lehrerbildung mit pädagogischen Instituten der beiden Landesteile bietet.

Im Überlinger Reichlin-Meldeck-Museum wird am 8. Juli eine Ausstellung von Werken des großen Bildhauers des Barocks, Jos. Anton Feuchtmayer (1696-1770) eröffnet. Feuchtmayer, der aus der gleichnamigen Wessobrunner Künstler-

familie entstammt, hat u. a. zahlreiche Altäre der Barock-Kirchen des Bodenseegebiets geschaffen und die Stukaturarbeiten der berühmten Klosterkirche von Birnau ausgeführt. Die Ausstellung zeigt 40 Skulpturen Feuchtmayers und wird ergänzt durch Bilder bekannter schwäbischer Barockmaler. Die städtischen und staatlichen Museen von Freiburg, Ulm, Augsburg, Konstanz und Stuttgart sowie Berthold von Baden haben Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Das größte je zusammengestellte Wörterbuch der hebräischen Sprache geht langsam seiner Vollendung entgegen. Mit der Veröffentlichung der beiden letzten (14. und 15.) Bände wird in Kürze gerechnet. Das Sammelwerk trägt den Titel „Der große Ben Jehuda“ nach seinem Schöpfer, der 1922 starb.

## Für ein Püchertreund

### Romane zur Sommerzeit

Jochen Klepper. Der Kahn der frühlichen Leute. 268 S., 3.50. — Kurt Heynick. Herz wo liegt du im Quartier. 258 S., DM 6.50, beides Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1951.

Gerade recht zur Sommerzeit bringt die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart zwei Romane auf den Markt, die zwar schon vor Jahren erschienen sind, aber dennoch wie ebendieser Leser finden werden. Jochen Klepper, dessen nachgelassene Erzählung „Die Flucht der Katharina von Bora“ erst kürzlich vom gleichen Verlag herausgebracht wurde, macht uns in seinem heiteren und beschwingten Roman mit dem Leben und den Fahrten der Ogerschiffer bekannt. Die Menschen und ihre Umgebung werden so lebendig gezeichnet, daß nicht nur die Schlesier und die sonstigen Bewohner des Odergebietes ihre helle Freude haben werden. Wirklich, ein Buch, vielmehr ein Buch der frühlichen Leute. — Heynickes Roman schildert die abenteuerliche Flucht einer jungen und scharmanten Engländerin aus dem belagerten Paris 1870/71, die zu guter Letzt einem Offizier, dem sie in die Hände fällt, die Hand zum Eheband reicht. Das happy end kann man dem Autor gar nicht übelnehmen, will sein Buch doch nicht mehr sein als eine entspannende Lektüre nach des Tages Arbeit. Beide Bände sind vom Verlag in gefälliger Ausstattung herausgebracht worden. —

# Im Mittelpunkt: der Schutz der Zivilbevölkerung

### Die Jahrestagung des Roten Kreuzes in Württemberg-Hohenzollern

ab. Tübingen. Welche Aufgaben stellt die Zukunft dem Roten Kreuz? Was für Gefahren drohen? Wie kann man ihnen begegnen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Jahresversammlung des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Württemberg-Hohenzollern, am Samstag in Tübingen. In einer Zeit, in der zahlreiche Menschen immer noch den Ohne-mich-Standpunkt vertreten, ist es besonders hoch zu schätzen, wenn eine Organisation wie das Rote Kreuz, das mit seiner Anerkennung durch die Bundesregierung am 26. Februar 1951 nach innen und außen wieder legitimiert ist, sich um Dinge sorgt, die uns alle zwar dumpf bedrücken, an deren Bewältigung aber kaum jemand von uns bis jetzt konkret gedacht hat.

Es handelt sich neben den anderen Aufgaben hauptsächlich um den Schutz der Zivilbevölkerung, wie er durch Punkt vier der Genfer Konvention von 1949 dem Roten Kreuz als Aufgabe gestellt ist. An den Krieg selbst wurde in den Ansprachen und Referaten, die diesem Thema galten, noch nicht einmal gedacht. Noch bevor ein Krieg ausbricht, kann es Situationen geben, in denen der Gefahr eines Chaos organisiert entgegengetreten werden muß. Man braucht nur an eine Massenflucht zu denken, etwa infolge Zuspitzung der internationalen Lage, an eine Panik infolge allgemeiner Furcht vor kommenden Kampfhandlungen usw.

Staatspräsident Dr. Müller, der Präsident des Roten Kreuzes in Württemberg-Hohenzollern, hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich zu erscheinen und den ersten Teil der Tagung selbst zu leiten, bis er durch andere Dienstgeschäfte in Anspruch genommen wurde. Er konnte 168 Delegierte und zahlreiche Gäste begrüßen. Mit dem Dank für die im vergangenen Geschäftsjahr 1950/51 geleistete Arbeit verband er einen Rückblick auf die Neuorganisation des DRK seit 1945 und seine heutige Rechtsstellung. Er betonte besonders die Wichtigkeit des Jugend-Rot-Kreuzes. Der Geist, der aus der Kraft der Herzen komme, müsse das Jugend-Rot-Kreuz beseelen. Die Verdienste des im Januar 1951 verstorbenen Vizepräsidenten des Roten Kreuzes in Württemberg-Hohenzollern, des Fabrikanten Erwin Seitz, Reutlingen, wurden vom Staatspräsidenten besonders gewürdigt.

Den Jahresbericht gab der geschäftsführende Präsident Dr. Horst, Tübingen. Aus den dabei genannten Zahlen seien einige wiedergegeben. In 17 Kreisverbänden Württemberg-Hohenzollern sind gegenwärtig 2680 Helfer und Helferinnen in 82 Bereitschaften tätig. Die Zahl der fördernden Mitglieder beträgt 10.600, die der korporativen Mitglieder 578, der aktiven Rot-Kreuz-Arztinnen und -Ärzte 65, 33.000 Erste-Hilfe-Leistungen wurden im Berichtsjahr in Württemberg-Hohenzollern durchgeführt. Die Krankentransporte legten einen Weg von mehr als einer halben Million Kilometer zurück.

### Noch viel Schnee im Allgäu

Obersdorf. Mit einer restlosen Abschmelzung der Schneefelder im Allgäuer Hochgebirge ist in diesem Sommer nicht zu rechnen, wie das Verkehrsamt Obersdorf mitteilt. Die abnormen Schneefälle des vergangenen Winters mit zum Teil über 8 m Schneehöhe hätten bisher von der Sonne nicht weggetaut werden können. Die Zugangswege zu zahlreichen Alpenhöfen am Hochvogel, Mädelejoch und anderen Gipfeln liegen stellenweise noch unter Schnee und müssen mit aller Vorsicht begangen werden. Die Nörchlinge über 2000 m sind noch ungewöhnlich tief verschneit und lawinengefährdet. Hochtouren können nur mit größter Vorsicht und mit vollständiger alpiner Ausrüstung durchgeführt werden.

## Kurze Umschau im Lande

Beim Aufspringen auf einen abfahrenden Zug wurde einem 11jährigen Mann auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof der rechte Arm abgefahren. Der Mann schwab in Lebensgefahr. Seit Beginn des Jahres ist das der 36. Unfall durch Auf- und Abpringen im Bereich der Eisenbahndirektion Stuttgart.

Eine Gasexplosion ereignete sich in einem Geislinger Wohnhaus, als der Hausherr den an der Gasleitung arbeitenden Installateuren mit einer Kerze leuchten wollte. Die Installateure hatten vergessen, den Haupthahn zu schließen. Obwohl das Haus dicht bewohnt war, wurde durch die Stichflamme niemand verletzt, da eine der Personen die Geistesgegenwart hatte, sofort den Haupthahn zu schließen.

Beim Baden ertranken ein 11jähriger Schüler aus dem Kreis Crailsheim in der Jagst.

Aus dem vierten Stock des Turmaufgangs am Ettlinger Schloß stürzte ein 2½jähriges Kind in den Schloßhof, wo es tot liegen blieb. Ob Mord oder Unfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Schon wieder ein Unfall an einem unbeschränkten Bahnübergang ereignete sich nachts bei Zell

Die neue umfassende Heimkehrerbefragung mit Hilfe von Kompanielisten hat bereits günstige Ergebnisse gezeigt. Die seit Weihnachten aus der Sowjetunion wieder einlaufende Kreis- gefangenepost wird vom Suchdienst des Roten Kreuzes intensiv ausgewertet, und es wurde gegenüber der Bevölkerung die Bitte ausgesprochen, die hier gerne weitergegeben sei, das Rote Kreuz über die gegenwärtig und in Zukunft einlaufende Kriegsgefangenenpost auf dem laufenden zu halten, da auf diese Weise immer wieder einer von den noch über eine Million betragenden Vermisstenfällen geklärt werden kann. Die zu Weihnachten 1950 gestartete Paketaktion kann als großer Erfolg bezeichnet werden. Von 77 Prozent der abgesandten Pakete weiß man, daß sie die Adressaten erreicht haben.

In seinem Vortrag über das Rote Kreuz und den Schutz der Zivilbevölkerung beleuchtete Herr Ritzgen vom DRK-Generalsekretariat in Bonn die eingangs erwähnte Situation und ihre mögliche Meisterung. Das Wichtigste sei die Be-

völkerung zur Selbsthilfe zu erziehen und einen möglichst großen Kreis von Menschen in kurzen Kursen auszubilden. Große Depots von Sanitätsmaterial anzulegen, sei heute nicht mehr angezeit. Vielmehr müsse ein engmaschiges Netz von Unfallhilfsstellen aufgebaut werden, bei dem auf 1000 Einwohner möglichst eine Hilfsstelle komme. Darüber gelte es, ein Netz von ärztlichen Betreuungstellen im Maßstab von 1:5000 Einwohnern zu errichten. Interessant war die Mitteilung, daß das Rote Kreuz einmal die Luftschutzausbildung übernehmen soll.

Eine umfangreiche Diskussion ergab sich über die Kurzreferate von Oberbürgermeister Dr. Kohler, Schwemningen, dem Vorsitzenden des Kreisvereins Rottweil, über eine einheitliche Regelung des Krankentransporttarifs und über die Regelung der Sozialversicherung für die nebenamtlich angestellten Krankenwagenfahrer. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß der „Krankentransport als Rückgrat des Bereitschaftsdienstes“ die volle Unterstützung der Kreise und des Landes verdient.

Oberregierungsrat Eiseler dankte im Namen der versammelten Delegierten dem Staatspräsidenten und Dr. Horst für die entsagungsvolle Arbeit, die sie für den Landesverband des DRK im vergangenen Geschäftsjahr geleistet hätten.

## Aus Südwürttemberg

### Jugendkriminalität in Südwürttemberg

Tübingen. Der Polizei wurden in Württemberg-Hohenzollern im letzten Monat 84 Sittlichkeitsdelikte bekannt. Unter den 62 ermittelten Tätern befanden sich allein 12 Jugendliche. Weitere 38 Jugendliche wurden bei räuberischen und schweren Diebstählen als Täter ermittelt, 69 Jugendliche wurden durch einfache oder sonstige Diebstähle strafällig. In diesen 3 Gruppen von Straftaten liegt gegenwärtig in Württemberg-Hohenzollern das Schwergewicht der Jugendkriminalität. Auf sämtliche sonstigen Straftaten kamen im Mai nur noch 45 weitere jugendliche Täter.

### Die Diözesansteuer für 1951

GW. Rottenburg. Die 15. Tagung der Diözesansteuervertretung erläuterte in Anwesenheit von Bischof Dr. Leiprecht und Generalvikar Prof. Dr. Hagen den Diözesanhaushalt 1951, der trotz erheblicher Teuerung nur eine Steigerung von 15 Prozent des vorjährigen Bedarfs vorsieht. Für das laufende Rechnungsjahr beschloß die Vertretung folgenden Diözesansteuersatz: 2,7 Prozent Zuschlag zur Lohnsteuer, 3 Prozent zur Einkommensteuer und 2 Prozent zu Realsteuernbeiträgen. Damit soll der durch Heimatloseneelsorge, Kirchenbau, Instandsetzungen sowie Lohnerhöhungen entstandene Bedarf gedeckt werden. Der Beschluß bedarf noch staatlicher Anerkennung. Auf den Diözesanen entfallen durchschnittlich 1,45 DM Steuer.

### Fünfköpfige Einbrecherbande festgenommen

Reutlingen. Die Kriminalpolizei konnte hier nach langwierigen Fahndungen eine fünfköpfige Einbrecherbande festnehmen, die in Reutlingen, Ursach, Tuttlingen und anderen Orten Fahrräder, Kleidungsstücke und Vieh im Wert von mehreren 1000 DM gestohlen hatte. Die Einbrecher stehen im Alter von 23 bis 27 Jahren. Der größte Teil des Diebesgutes konnte von der Polizei sichergestellt werden.

### Jeep fährt fünf Personen an

Friedrichshafen. Ein Jeep der französischen Besatzungsmacht geriet am Freitagabend in Friedrichshafen beim Überholen eines anderen Fahrzeugs ins Schleudern und überfuhr auf dem Gehweg eine 11jährige Frau und ihre beiden Kinder. Ein zweijähriges Kind, das in einem Sportwagen saß, wurde sofort getötet, die Mutter lebensgefährlich verletzt. Das zweite Kind, ein vierjähriges Mädchen blieb unverletzt. Bei

im Wiesental (Südbaden). Ein Motorradfahrer wurde von einer Lokomotive angefahren und erlitt einen schweren Beckenbruch.

### Audy das wurde berichtet

Im Gemeinderat von Beilstein, Kreis Heilbronn, beklagte sich der Stadtpfeger darüber, daß Hornissen- und Wespenköniginnen, die in anderen Gemeinden gefangen worden, in Beilstein abgeliefert würden, da hier die Fangprämien höher seien. Durch den „Insektenmuggel“ sei der Stadtkasse ein Schaden von 200 DM entstanden.

Bisher noch unbekannt Täter entwendeten aus einem parkenden Wagen in Heidelberg drei Musterkoffer mit Schuhen, luden sie in ein Auto und fuhren davon. Erst auf der Autobahn merkten sie, daß in den Musterkoffern nur linke Schuhe waren. Enttäuscht stellten die Diebe die Koffer an der Autobahn ab, wo sie später aufgefunden und den Eigentümern zurückgegeben werden konnten.

## Aus Nordwürttemberg

### Miß Württemberg aus Metztingen

Stuttgart. (Eig. Bericht). Bei der am Samstagabend im Stuttgarter Hindenburgbau durchgeführten Wahl der Miß Württemberg 1951 setzte sich vollkommen überraschend die 18jährige Waltraud Faber aus Metztingen gegen 90 Bewerberinnen aus allen Teilen des Landes und des Bundesgebiets durch. Die Miß Württemberg ist ein Flüchtlingskind einer Familie aus Italien und beabsichtigt, nach Beendigung ihrer Lehre als Schneiderin später einen eigenen Modesalon zu eröffnen.

### Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Ziehung der 3. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie wurden planmäßig 5000 Gewinne gezogen, darunter 100.000 DM auf Nr. 49801, 30.000 DM auf Nr. 18724, 10.000 DM auf Nr. 148944 und 152561, 5000 DM auf die Nr. 23672, 53012, 109710 und 177893.

### 12.000 DM Abfindung für Dr. Allgäier

R. Geislingen. Der Gemeinderat will, wie in einem Teil der Ausgabe berichtet, dem vorläufig suspendierten Oberbürgermeister Dr. Allgäier eine Abfindungssumme von 12.000 DM geben, um damit den Geislinger Rathauskonflikt gütlich beizulegen. Dr. Allgäier soll dafür ab Juli aus seinem Amt ausscheiden.

### Zirkus gegen Zeltmiss

Geislingen. Als die Quartiermacher des Zirkus Grock, der Ende Juni in Geislingen gastieren will, nach dem ihnen vom Amt für öffentliche Ordnung zugewiesenen Sportplatz suchten, fanden sie ihn bereits durch ein Zelt der Zeltmission der Evang. Allianz besetzt. Es stellte sich heraus, daß eine andere städtische Stelle den gleichen Sportplatz an die Zeltmission vergeben hatte. Auf den Vorschlag des Gemeinderats wird der Zirkus das Zelt der Mission nun abbrechen und auf einem anderen Platz wieder aufbauen.

## Aus Baden

### Ehrensalven aus Vorderladern

Villingen. Fast alle historischen Bürgerwehren Badens sowie Trachtengruppen aus Baden, Württemberg, Hohenzollern, der Pfalz, aus Vorarlberg, Tirol, der Schweiz und sogar aus der Auvergne und dem Gebiet von Marseille nahmen am vergangenen Wochenende an einem großen badischen Trachten- und Miliztreffen in der alten Schwarzwaldstadt Villingen teil.

Temperamentvolle Tänze der Südfrauen, Blasmusik und Lieder der Tiroler sowie Jodeln, Ländler und Fahnenflüge der Schweizer standen im Mittelpunkt eines umfangreichen Festprogramms. Zum Festzug am Sonntag waren die historischen Bürgermilizen zum erstenmal wieder seit vielen Jahren in ihren farbenfrohen Monturen aufmarschiert. Von den Häusern halten die Ehrensalven aus den alten Vorderladern der Sipplinger Miliz wider, während die Miliz- und Trachtenkapellen in Schappeln und Böllenhüten, roten Westen und prächtigen alten Uniformen mit klingendem Spiel singend und fahnerschwingend aufzogen.

### Jugendlicher Mörder verurteilt

Waldshut. Am Samstag wurde hier der 19jährige Ludy aus Hamburg wegen Mordes an dem 11jährigen Helmut Grether aus Zell in Südbaden zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Ludy hat den Jungen mit Axthieben und Messerstichen vorsätzlich umgebracht, weil er ihm beim Diebstahl eines Fahrades im Wege war. Wäre der Mörder volljährig gewesen, dann hätte er lebenslanglich Zuchthaus bekommen, heißt es in der Urteilsbegründung. Ludy war nach der Tat in die Ostzone geflüchtet, von wo er an die Bundesbehörden ausgeliefert wurde.

### Bodenseespiegel ungewöhnlich hoch

Überlingen. Durch die Frühlingschmelzwässer ist der Bodenseespiegel soweit gestiegen, daß der normale Strand gegenwärtig völlig unter Wasser liegt. In Überlingen fehlen nur noch 40 cm, bis das Wasser die Straßen der Unterstadt erreicht. Es ist mit einem weiteren Ansteigen des Seespiegels zu rechnen, da die sommerliche Schneeschmelze noch sehr viel Wasser bringen wird.

## Rosemarie Molitor deutsche Akkordeonmeisterin

### Mehr Teilnehmer und höhere künstlerische Ansprüche als letztes Jahr

th. Stuttgart. Wie letztes Jahr, wurde die deutsche Akkordeonmeisterschaft über das vergangene Wochenende in Stuttgart ausgetragen. Veranstalter war der „Bund der Harmonikfreunde“, der seinen Sitz in Trossingen hat. Von Trossingen aus, wo Matthias Hohner 1857 seine inzwischen weltberühmt gewordene Firma gegründet hatte, bürgerte sich das Harmonikainstrument in allen Erdteilen ein. Die Stadt Musikschule und neuerdings das Hochschulinstitut für Musik in Trossingen tragen den Ruf der dort oben zwischen Alb und Schwarzwald gefertigten Instrumente weiterhin in alle Welt.

Das Orchester des Hauses Hohner, das sich aus 18 Mitgliedern zusammensetzt, hat sich unter der Leitung von Rudolf Würtner auch außerhalb Deutschlands einen Namen gemacht. Die Darbietungen von Originalstücken dieses Orchesters, wie man sie am Sonntag beim Festakt im Staatstheater hören konnte, zeigten, daß dem Akkordeon nicht nur eine unterhaltende Rolle zukommt, sondern daß mit ihm auch künstlerische Leistungen vollbracht werden können. In den Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Klett und Ministerialrat Hassinger, der im Auftrag des Kultministers sprach, wurde auf die fortschreitende kunstschepperische Leistung des Harmonikainstruments und das besondere Verdienst des Hauses Hohner in dieser Richtung hingewiesen. Gleichzeitig wurde aber auch betont, daß der Volkscharakter des Instruments gewahrt bleiben soll. Das Konzert im Staatstheater, an dem auch der Landtagspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Gengler, teilnahm,

wurde übrigens auch von dem holländischen Sender Hilversum und P.T. Paris übertragen.

Auf dem Begrüßungs- und Festabend am Samstag im Großen Kursaal Bad Cannstatt und bei der Abschlussveranstaltung am Sonntag, die in Form eines Buntens Abends stattfand, konnte man auch den Weltmeister des vergangenen Jahres, das italienische Wunderkind Davide Anzaghi, hören. Der 14jährige Knabe, dessen Spiel sich durch eine verblüffende Fingerfertigkeit auszeichnete, holte sich einen stürmischen Applaus.

Der Meisterschaftswettbewerb unterschied sich vom vorjährigen insofern, als diesmal nicht nur die Zahl der Teilnehmer (20 für den Akkordeonwettbewerb und 30 für den erstmals veranstalteten Wettbewerb der diatonischen Handharmonika) größer war, sondern auch die Wahlstücke höhere Ansprüche stellten. Auch dies ist ein Beweis für die fortschreitende künstlerische Bedeutung des Harmonikainstruments.

Der Deutsche Meistertitel entfiel auf Rosemarie Molitor, Wiesbaden, der das Prädikat „hervorragend“ zugesprochen wurde. Der zweite Platz im chromatischen Wettbewerb wurde an drei Anwärter zu gleichen Teilen vergeben und zwar an Werneck, Trossingen, Perenthaler, Triberg, und Propst, Augsburg, die mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ abschnitten. Im diatonischen Wettbewerb wurde Ernst Ditzuleit, Karlsruhe, Meister. Ihm folgten Ernst Efinger, Donaueschingen, und Irene Krotz, Trossinger Musikhochschule. In der allgemeinen Klasse schnitt Herbert Kohler, Tuttlingen, am besten ab.

## Das Ende Ihrer Magenbeschwerden

wie Magen- druck-, brennen-, schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Koliken, Blähungen u.s.w. durch Beseitigung der Ursachen herbeizuführen, ist das Ziel der Behandlung mit

### Thyrial-Pillen (frei von Natrium und Magnesia)

Die raschen Dauererfolge beruhen auf Normalisierung des Säuregehaltes, Verhütung von Atzungen der Magenschleimhaut, Bekämpfung der Gärungs-säuren. - Packung mit 40 Dragées DM 1,-60 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenlos, Broschüre - T. v. Fabr. pharm. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Für viele Ihrer Verwandten und Freunde im Ausland bedeutet die Zeitung eine

## Brücke zur Heimat

Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit der Heimat verbunden und würden sich freuen, wenn sie regelmäßig die ihnen so vertraute Zeitung lesen könnten.

Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen? Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimat-Zeitung berät Sie gerne



## Beinschäden, oft Folge

Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Rusehsalbe**. In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider Wiesbaden 603

### Verschiedenes

Lagerraum mit Büro, auch für gewerbliche Zwecke geeignet, in Tübingen in günstiger Geschäftslage zu vermieten. Anfragen unt. G 2267 an die Geschäftsstelle

Wochenbettpflege nach Tübingen gesucht, möglichst ab sofort. Da bisherige Kraft wegen Krankheit ausgefallen. Angebote unt. G 2265 an die Geschäftsstelle

### Gelegenheitskauf

**Gulbrod-Kas'enwagen** (Atlas 800), 30.000 km gef., preiswert zu verkaufen. Emil Mattes, Düllingen

Qualitäts-Junghehen billiger! Rbhf. italiener u. weiße Leghorn, 12 Wochen 5,75 DM, je Woche jünger 25 Pfg. billiger, 15 Woch. 6,50 DM, Dtsch. Kennhuhn 25 Pfg. teurer. Garant. leb. Ank. Bei Nichtgefallen Rückb. innerh. 3 Tagen auf meine Kosten. Katalog frei! Adolf Giesecker, Geflügelzucht und -versand, (214) Westerwiehe Nr. 23 (Kreis. Wiedenbrück)

Rasch verblühend wie ein Ton - schwindet Schmerz durch... Melabon

2 gute Tips\*

\* Inserieren Sie in der Gesamt-Auflage unserer 20 Heimatzeitungen, die 102.607 Exemplare beträgt und mit der Sie über 400.000 Leser immer selber ansprechen.

\* Studieren Sie den Gesamt-Anzeigen teil unserer 20 Heimatzeitungen mit den vielen nützlichen Angeboten.

Dann haben Sie doppelten Gewinn!

**Schwäbische Verlagsgesellschaft**  
Tübingen, Uhlendstraße 2, Telefon 2141

# SportWoche

NUMMER 97

MONTAG, 25. JUNI 1951

Nummer 97

## Zum erstenmal gelingt Hans Baltisberger ein Doppelsieg

In der 350- und 500-cem-Klasse läßt der hervorragende Betzinger deutsche Elite weit hinter sich

Sonderbericht der „Sportwoche“ vom 3. Tübinger Rundstreckenrennen

Beim 3. Tübinger Rundstreckenrennen sahen 25 000 Zuschauer bei idealem Rennwetter hervorragende fahrerische Leistungen und spannende Kämpfe. Der Lokalmatador Baltisberger aus Reutlingen-Betzingen feierte einen vielbejubelten Doppelsieg in der 350- und 500-cem-Klasse. Er verfuhr hierbei so gute Leute wie Schnell, Kläger, Knees und Heiß mit seiner AJS in der leichten und Knees und Rührschneck mit seiner Norton in der schweren Klasse auf die Plätze. Bei den 250ern fügte Hein Thorn-Prikker, Godesberg, auf Moto-Guzzi seinen diesjährigen großen Erfolgen einen weiteren hinzu. Der Deutsche Meister, Gablenz, Karlsruhe, kam hier auf den zweiten, Kläger, Freiburg, auf den dritten Platz. In der Klasse bis 125 ccm kam der unverwundliche H. P. Müller, Ingolstadt, auf DKW dank seiner virtuosen Fahrweise vor dem Puchfabriker Hofmann, Frankfurt-Tübingen, und Krebs, Heidenheim, auf MV Augusta zum Sieg. Überraschend gute Leistungen boten auch die Ausweissfahrer.

Über 25 000 Zuschauer waren zum 3. Tübinger Rundstreckenrennen gekommen und brauchten dies wahrlich auch nicht zu bereuen. Sie bekamen hervorragend besetzte Rennen zu sehen, bei denen die Fahrer auf der neuen Rennstrecke bei Dußlingen — die im übrigen ihre Bewährungsprobe glänzend bestand — ihre ganze Fahrkunst zeigen konnten.

### DKW schlägt Puch

Bei den Lizenzfahrern gab es schon in der 125er-Klasse ein ausgezeichnetes Rennen zu sehen. Mit Spannung war der Zweikampf des DKW-Werksfahrers H. P. Müller auf seiner wei-



Hein Thorn-Prikker ist auf seiner schnellen Moto-Guzzi in der Viertel-Liter-Klasse in Deutschland nur schwer zu schlagen. Diese Tatsache unterstrich er auch in Tübingen wiederum eindeutig und steuerte einem klaren Siege entgegen

Foto: Sportwoche

ferentwickelten DKW gegen den Puchfabriker erwartet worden. Unter den letzteren gab man vor allem dem Frankfurter Hofmann, der für den Rennstall Hammer, Tübingen, startete, gute Chancen. Aber schon aus der ersten Runde kam H. P. Müller gegenüber Hofmann, mit einem kleinen Vorsprung, den er von Runde zu Runde dank seiner ausgefeilten Kurventechnik zu vergrößern verstand, so daß er schließlich als klarer Sieger durchs Ziel ging.

Bei den Maschinen bis 250 ccm waren sämtliche deutschen Spitzenfahrer am Start. Gegen

die schnellen italienischen und englischen Maschinen konnte man den deutschen Fahrern nur eine Außenseiterchance zubilligen. Zunächst gelang es allerdings Kläger, Freiburg, sich mit der von ihm selbst hervorragend zurecht gemachten alten NSU an die Spitze zu setzen und diese zwei Runden lang zu halten. Dann aber stieß der deutsche Meister Hermann Gablenz, Karlsruhe, nach vorne. Von Runde zu Runde kam jedoch Hein Thorn-Prikker, Godesberg, der am Start hängen geblieben war, mit immer schnelleren Rekordrunden mehr und mehr auf und übernahm in der 3. Runde die Führung. Gablenz schien bald einzusehen, daß er mit seiner Parilla die Moto-Guzzi — die Maschine, die die englische T.T. in ihrer Klasse gewann — nicht mehr gefahren konnte und begnügte sich mit dem 2. Platz. Erst mit größerem Abstand ging der Freiburger Kläger als dritter durchs Ziel. Hinter ihm konnte sich der beinaheputierte Stuttgarter Paul Schwarz auf seiner Norton placieren.

### Baltisberger fährt davon

In der 350er-Klasse galt naturgemäß das Hauptinteresse und die Sympathie der Zuschauer dem jungen Baltisberger aus Reutlingen-Betzingen, der in diesem Jahr schon bei in- und ausländischen Rennen hervorragend abgeschnitten hatte. Seine stärksten Gegner waren Schnell, Karlsruhe, auf Parilla, Kläger, Freiburg, auf AJS, und nicht zuletzt der Nürburgringslegende Heiß, Augsburg, auf Velocette.

Roland Schnell kam am Start am besten weg und führte zunächst vor Baltisberger, dem es aber schon in der 3. Runde gelang, an seinem schärfsten Rivalen vorbeizukommen. In glänzendem Fahrstil, der an größte Vorbilder erinnert, drehte der Reutlinger immer schnellere Runden bis zu einer Rekordrundenzeit von 111,8 km/std.

Auch bei den einleitenden Rennen der Ausweissfahrer hatte es schon spannende Kämpfe gegeben. Vor allem überraschte das fahrerische Können der Teilnehmer in der 500er-Klasse. Man hatte schon geglaubt, in die geradezu sensationell anmutenden schnellen Trainingszeiten Zweifel setzen zu müssen, konnte aber feststellen, daß die Zeiten im Rennen sogar noch überboten wurden. Zunächst gab es einen scharfen Kampf um die Spitze zwischen Herter, Taillingen, auf BMW und Metzger, Singen, auf Norton, wobei Herter mit 110,6 km/std die schnellste Runde fuhr. Leider stürzten die beiden Kampfhähne in der 8. Runde — wobei es glücklicherweise wieder ohne Verletzungen abging —, so daß Huber, Traunstein, auf BMW die Spitze übernehmen konnte, die er auch bis zum Ziel nicht mehr abgab. Huber hatte schon im Training die schnellste Zeit erzielt, war aber äußerst schlecht vom Start weg-

Schnell schien zu resignieren, bis er seinerseits von Kläger und Knees angegriffen wurde. Mit oft nur geringem Abstand jagten nun diese drei Fahrer um die Bahn, ohne daß es jedoch einem von ihnen gelungen wäre, gegen den Vordermann entscheidend Boden zu gewinnen. So wurde Schnell Zweiter, Kläger Dritter und Knees Vierter. Xaver Heiß, von dem man nach seinem überraschenden Nürburgsieg große Dinge erwartet hatte, blieb am Start stehen und konnte erst mit etwa einer halben Runde Rückstand die Verfolgung des Feldes aufnehmen. Trotz einer glänzenden und fahrerisch gekonnten Energieleistung reichte es aber nur noch zum fünften Platz.

Dem strahlenden Baltisberger, der mit 109,6 km/std auch einen hervorragenden Gesamt-Durchschnitt gefahren hatte, hing der Reutlinger Oberbürgermeister Kalbfell den Goldenen Siegerkranz um.

### Spannende Duelle

Den spannendsten Kampf des Tages gab es zweifellos in der schweren Klasse bis 500 ccm. Wieder war Baltisberger am Start. Diesmal auf Norton. Da er am Samstag mit seiner schnellen Maschine nur während des Regens hatte trainieren können, stand er beim Start in der letzten Reihe. Es dauerte aber nicht lange, bis er sich auch hier an die Spitze setzte. Mit nur wenigen Sekunden Abstand folgten in stetem Positionswechsel der Nürburger Rührschneck, ebenfalls auf Norton, und Knees, Ahlhausen, auf AJS. Hinter diesem rückte Kellner, Schöten, auf BMW immer näher, so daß diese drei Fahrer im Kampf um den 2. Platz in der vorletzten Runde nur noch wenige Meter voneinander trennten. Die Zuschauer erhofften sich schon einen besonders spannenden Endkampf und womöglich wenigstens einen 2. Platz für den BMW-Fahrer. Da fuhr dieser in der letzten Runde in der Dußlinger Kehre in die Strohballen und mußte — glücklicherweise nur mit einigen Hautabschürfungen — ausscheiden. Auch Rührschneck hatte in der letzten Runde Pech, als ihm ein Bowen-zug riß, so daß er schließlich froh sein mußte, noch als Dritter einzukommen.

Das Rennen war als Gedächtnislauf für den gerade vor Jahresfrist tödlich verunglückten Vorjahressieger dieses Rennens, Peter von Löwis, ausgeschrieben worden, dessen Vater dem Sieger den Lorbeerkranz überreichte.

## Auf diesen Nachwuchs kann man stolz sein

zielt, war aber äußerst schlecht vom Start weg-

gekommen. Auf den zweiten Platz kam Bauer, Winterspüren, auf BMW vor Pohlner, Alprach, auf seiner schnittigen Gilera. In der Klasse der Ausweissfahrer bis 125 ccm fuhr Heinz Rieber, aus Ebingen, auf Puch einen überlegenen Sieg nach Hause. Mit Kamrath, Baden-Baden, gelangte ein weiterer Puchfabriker auf den zweiten Platz, dem an dritter Stelle Klingenschmidt, Ingolstadt, auf DKW vor weiteren Puchfahrern folgte. Der Rundendurchschnitt des Siegers von 86,9 km/std war sehr beachtlich.

In einem Sonderlauf, in dem verlorene Malco-Maschinen bis 150 ccm unter Amateurfahrern an den Start kamen, siegte Obergfell, Kusterdingen, vor Haas, Pfäffingen, und Büchsenstein, Öschelbronn.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß das Rennen — zumindest vom sportlichen Standpunkt aus — ein großer Erfolg war, wobei der auch in diesem Jahre wieder geradezu vorbildlichen Organisation ein Sonderlob gebührt. Da auch die Strecke den allgemeinen Beifall von Fahrern und Zuschauern gefunden hat, steht zu hoffen, daß das Rennen des nächsten Jahres als Meisterschaftsrennen ausgetragen werden kann.

## Kein Süd-Boxer setzt sich durch

Schmale-Wehling-Krause Vizemeister der württembergischen Amateure

### Eigener Bericht

In der neuen Ausstellungshalle am Samstagabend die Entscheidungskämpfe um die württembergische Meisterschaft 1951 der Amateurboxer ausgetragen. Dabei konnten sich die drei südwestdeutschen Vertreter Krause und Wehling vom ASV Ebingen und Schmale vom SSV Reutlingen nicht durchsetzen. Aber auch mit drei Vizemeistern darf Württemberg-Hohenzollern in diesen ersten gesamtdeutschen Meisterschaften,

### „Starke“ Hohenzollern

FC Hechingen (verst.) — Lausanne Sports 6:4

### Eigener Bericht

In einem bis zur letzten Minute spannenden und trotz strömenden Regens schnellen Spiel besiegte die Elf des FC Hechingen den Schweizer Meister. Es ist aber zu berücksichtigen, daß mit Stuber, Bocquet, Bardel und Friedländer die internationalen Stützen der Lausanner fehlten, und die Hechlinger durch Spieler des VfR Schweningen (Richter, Haller und Lehmann) und des FC Villingen (Kammerer) ihre Mannschaft wesentlich verstärkt hatten, was ohne Zweifel den Ausschlag gab.

### KFV im Amateur-Finale

Neben dem Karlsruher FV, der Troisdorf mit 3:1 schlug, erreichte auch Bremen 1960 durch einen 2:0-Erfolg über den FC Cronenberg das Endspiel der deutschen Amateurfußballmeisterschaft.

Der Karlsruher FV stellte die technisch bessere Elf, jedoch gingen die Troisdorfer kurz nach Beginn des Spiels in Führung. Der KFV glück bald darauf aus und konnte nach dem Wechsel gegen die nur noch mit zehn Mann spielenden Troisdorfer den Sieg sicherstellen.

## Spiele und Tabellen

Länderspiel: Jugoslawien — Schweiz 7:3

Deutsche Amateurliga, Vorschlußrunde  
SC Cronenberg — Bremen 1960 6:2 n. V.; Troisdorf 05 — Karlsruher FV 1:3

Freundschaftsspiele: Samstag: RW Lörrach gegen Schwaben Augsburg 0:0; Hechingen — Lausanne 6:4; Hamburger SV — VfB Mühlburg 2:1. Sonntag: FC Taillingen — St. Georgen 1:1; Stuttgarter Kickers gegen Lausanne Sports 4:1; SC Schweningen gegen FC St. Pauli 1:1; FC Mengen — Stadler AH Stuttgart 1:1.

Aufstieg zur II. Liga Süd: VfL Neustadt gegen Olympia Lampertheim 3:2; Feudenheim — Aalen 4:1.

VfR Aalen	6	2	2	1	12:8	7:8
VfL Neustadt	6	3	1	2	16:14	7:8
ASV Feudenheim	6	3	1	2	16:14	7:8
Olympia Lampertheim	6	1	1	4	8:14	3:9

Rhein-Main-Saar-Pokal I: VfR Mannheim gegen VfB Neunkirchen 5:0; SV Waldhof — Phönix Ludwigshafen 3:0; FK Pirmasens — SV Wiesbaden 2:1; VfL Neckarau — VfB Neunkirchen verliert; Wormatia Worms — SV Wiesbaden 6:2; FK Pirmasens gegen SV Waldhof 4:1; VfR Mannheim — Eintracht Trier 1:1; Phönix Ludwigshafen — Kickers Offenbach ausf.; SV Darmstadt — TuS Neuendorf 3:1.

Aufstieg zur 2. Amateurliga Südwürttemberg Nord: Horb — Dußlingen 2:1; Frommern gegen Sulgen 4:0.

Dußlingen	6	18:11	7:3
Horb	6	13:15	6:6
Sulgen	6	10:12	6:4
Frommern	6	11:14	3:7

Württembergische Jugendmeisterschaft, Endspiel VfB Friedrichshafen — VfR Schweningen 4:1.

### Handball

Auswahlspiel: Württemberg — Baden 11:14.

Freundschaftsspiele: Weilstetten — 80ßen 18:13; Tuttlingen — Balingen 7:8.

Aufstiegsplatz zur Landesklasse: Neuhausen gegen Schweningen 42:18

TG Schweningen	2	5	0	0	61:41	16:0
TSV Ebingen	2	4	0	1	59:38	8:2
TV Neuhausen	2	1	0	4	47:35	3:8
TV Wangen	2	0	0	5	37:63	0:10

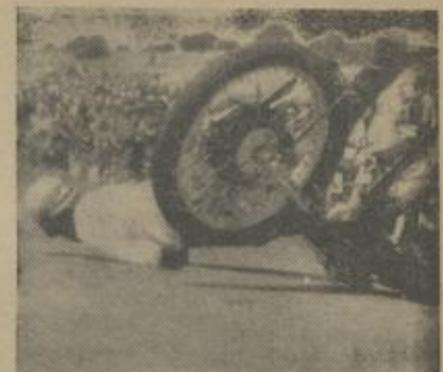
## „Suggar“ disqualifiziert

Boxskandal in Berlin

In der Berliner Waldhalle standen sich im Hauptkampf der Berliner Gerhard Hecht und der Weltmeister „Sugar“ Ray Robinson gegenüber, bei dem der Weltmeister wegen wiederholten Nierenschlägen in der zweiten Runde disqualifiziert wurde.

Die Gegner tasteten sich zuerst ab, als der Weltmeister aber merkte, daß der Berliner scharf ins Zeug ging, verschärfte er das Tempo und brachte mehrere schnell geschlagene Haken an. Im Anschluß daran wurde Hecht beim Abdröhen von einer Rechten voll auf die Nieren getroffen und ging zu Boden. Er wurde ausgehört; der Ringrichter billigte ihm jedoch wegen des Nierenschlages eine Ruheminute zu und verwarnte „Sugar“. In der zweiten Runde wollte Robinson ein schnelles Ende machen, dabei unterließ ihm wieder ein Nierenschlag. Hecht ging abermals zu Boden; Robinson wurde disqualifiziert.

Ein Teil der Zuschauer ließ sich wieder zu der unsportlichen Geste hinreißen, den Amerikaner mit Bierflaschen zu bewerfen, der unter den Brethern des Ringes Schutz suchen mußte. Nach dem Kampf betonte der Ringrichter Nispel, es sei vorher festgelegt worden, daß nach deutschen Regeln geboxt werde. So habe er bedauerlicherweise einschreiten müssen. Der Sportausschuß der Berufsboxer wird zusammenzutreten und vermutlich das Urteil „Sieger durch Disqualifikation Gerhard Hecht“ aufheben und in „Ohne Entscheidung“ umwandeln.



Stürze gab es auf dem gefährlichen Dreieckskurs eine ganze Menge. Meist sahen sie schlimmer aus als sie sich dann herausstellten. So auch bei diesem gelungenen Schnappschuß unseres Fotografen

Foto: Sportwoche

## Das waren ihre Zeiten

Ausweissklasse bis 125 ccm, 10 Runden = 41,37 km, 14 Fahrer am Start, 9 am Ziel: 1. Rieber, Heinz, Ebingen, Puch, 32.25,9 Min. = 86,3 km/std.; 2. Kamrath, Hans, Baden-Baden, Puch, 33.50,9 Min. = 85,9 km/std.; 3. Klingenschmidt, Vinz., Ingolstadt, 35,47,7 Min. = 82,9 km/std.; 4. Malchow, Ingelheim, Puch, 35.59,9 Min. = 82,4 km/std.

Ausweissklasse bis 500 ccm, 12 Runden = 49,40 km, 12 Fahrer am Start, 9 am Ziel: 1. Huber, A., Traunstein, BMW, 37.54,9 Min. = 106,1 km/std.; 2. Bauer, Arthur, Winterspüren, BMW, 39.03,7 Min. = 102,9 km/std.; 3. Pohlner, Gerhard, Alprach, Gilera, 39.07,0 Min. = 101,6 km/std.; 4. Koch, Heinz, Kirchhausen, NSU, 39.44,3 Min. = 99,0 km/std.

Lizenzklasse 125 ccm, 12 Runden = 49,40 km, 11 Fahrer am Start, 10 am Ziel: 1. H. P. Müller, Ingolstadt, DKW, 32.19,9 Min. = 91,5 km/std.; 2. Hofmann, Karl, Tübingen, Puch, 33.32,1 Min. = 87,5 km/std.

## Neues in Kürze

Der mexikanische Fußballmeister Atlante schlug am Sonntag den Deutschen Meister 1950, VfB Stuttgart, mit 4:0 (2:0) Tore.

Im südwestdeutschen Raum wird in der kommenden Spielzeit eine zweite Fußball-Liga spielen.

Im Entscheidungsspiel der deutschen Frauenhandballmeisterschaft gewann der norddeutsche Titelhalter Alstertal-Hamburg am Sonntag in Wuppertal vor Schwarz-Weiß Brauen mit 21 (2:0) und wurde dadurch deutscher Frauenhandballmeister.

Mit hervorragenden Leistungen warteten die amerikanischen Leichtathleten am Samstag bei ihren 63. Meisterschaften auf. Besonders hervorzuheben sind die 13,8 Sek. des Weltrekordmanns Dick Attlesley über 110-m-Hürden, der 400-m-Sieg von George Rhoden in 46,0 Sek. und die 30,8 Sek. Jim Fords im 200-m-Lauf.

Der Schweizer Ferdinand Kübler, Vorjahressieger in der Tour de France, gewann am Samstag die Tour de Suisse über 1900 km vor seinem Landsmann Hugo Koblet und dem Italiener Alfredo Martini.

Deutscher Mannschaftsmeister im Vierzehner-Vereinsmannschaftsfahren wurde in Augsburg der erste Expres Herpersdorf vor dem Titelverteidiger RV 189 Schwelburt.

Der deutsche Schachmeister Wolfgang Unzicker (München) belegte bei dem am Samstag in Birmingham abgeschlossenen Staunton-Schachtelturnier zusammen mit dem Engländer Alexander, dem Jugoslawen Matanovic und Rossetto (Frankreich) den dritten Platz.

## Hipp siegt in Schweden

Auch in Finnland leichtathletische Erfolge

Beim ersten Start deutscher Leichtathleten in Schweden und Finnland erzielten die deutschen Vertreter schöne Erfolge.

In Vederlaks (Südfinnland) gewannen unsere Leichtathleten sämtliche Wettbewerbe. Dabei erzielte Herbert Schade, Barmen, im 3000-m-Lauf mit 8:16,8 Min. eine deutsche Jahresbestleistung. Der Nürnberger Haas errang einen Doppelsieg über 100 m (10,9 Sek.) und 400 m (15,4 Sek.). Heinz Uitzheimer durchlief die 800-m-Distanz in 2:01,7 Min.

In Sundsvall (Schweden) siegte Sopp Hipp, Balingen, im Diskuswerfen mit 46,47 m und im Weitsprung mit 7,02 m. Über 200 m wurde für Werner Zandt 22,2 Sek. gestoppt. Hans Geister blieb in Lyngköping über 100 m in 10,7 siegreich.

## Noch einen Punkt

TV Neuhausen — TG Schweningen 12:18, im letzten Heimspiel in der Aufstiegsrunde zur Landesklasse unterlag Neuhausen auf dem Metzinger Aachturm dem derzeitigen Tabellenführer vom oberen Neckar, TG Schweningen, der mit diesem Sieg den Aufstieg ziemlich sicher erkämpft haben dürfte, denn er benötigt aus dem letzten Spiel gegen Ebingen nur noch einen Punkt.

# Die Schiene hat eine neue Zukunft durch die Düsenlokomotive

Die ersten Maschinen laufen in der Schweiz, England und Amerika — X-50 auf den Probestrecken

Es war ein ereignisreicher Tag im September des Jahres 1941, als die erste gasturbinen-elektrische Maschine der Welt, die nach zweijährigen Versuchen in den Werkstätten der Firma Brown, Boveri und Cie. in Baden bei Zürich hergestellt worden war, ihre Probefahrt antrat. Es war die berühmte Spanischbrütlbahn-Strecke, wo genau vor hundert Jahren die erste schweizerische Eisenbahn ebenfalls mit geladenen Gästen ihren Start begann. Nachdem man die ersten Erfahrungen mit der neuen Lokomotive, die sich in ihrer äußeren schornsteinlosen Form kaum von den großen Diesellokomotiven unterscheidet, gesammelt hatte, ging man an den weitläufigen Ausbau und die Konstruktion neuer und stärkerer Maschinen, die zur Zeit in England und Amerika ihre Bewährungsprobe bestehen. Die gasturbinen-elektrische Maschine ist zu einer Kraftquelle auf den Schienen geworden.

Seit Monaten donnert mit dem charakteristischen Heulen der Düsen-Motoren eine riesige Lokomotive über die Strecken der Union Pacific, eine der größten Eisenbahngesellschaften Amerikas, es ist die X-50, eine neue gasturbinen-elektrische Maschine, deren Motoren nach dem Prinzip des Düsenantriebs arbeiten. Sie zieht Güterzüge von mehr als einem Kilometer Länge und begeistert die Techniker des Eisenbahnwesens, die in dem Düsenantrieb auf Schienen eine neue glänzende Zukunft für die Eisenbahnen in aller Welt sehen. Die Versuchslokomotive hat bereits Tausende von Kilometern zurückgelegt und arbeitet zur Zufriedenheit ihrer Auftraggeber.

die zur Zeit ihresgleichen in der Welt nicht hat. Durch brennende Gase werden in dem riesigen, langgestreckten Leib der Zugmaschine Turbinen in schnellste Umdrehungen versetzt und treiben ihrerseits Dynamos an. Der nach dem Düsenprinzip erzeugte und gewonnene elektrische Strom dient wiederum zum Antrieb der Motoren an den acht Achsen der X-50.

Bragt man sich aus dem Fenster des schallichten Führerstandes, hört man das typische Heulen des Düsenantriebes. Die erzeugten Gase werden durch ein Auspuffrohr auf dem Dach der Maschine abgelaufen. In der Minute sind es 4250 Kubikmeter, die Temperaturen bis zu 430 Grad erreichen.

Die X-50 und ihre Konstruktion, die während des Krieges von den Spezialisten für Düsenantrieb verbessert wurde, ist eine epochenmachende Neuerung auf dem Gebiet des Lokomotivbaus. Als einziges Exemplar ihrer Art ist sie heute im regelmäßigen Güterverkehr auf einer der schwierigsten Wüsten- und Gebirgstrassen Amerikas eingesetzt. Die Vorteile gegenüber den neuesten dieselelek-

trisch betriebenen Lokomotiven kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck. Die Diesellokomotiven erreichen ein PS auf je 78 kg Lokomotivgewicht. Die X-50 dagegen entwickelt ein PS bereits auf je 45 kg Lokomotivgewicht. Ihr Betriebsstoff, das sogenannte „Bunker C-Öl“, ein Abfallprodukt, das beim Raffinieren übrigbleibt, ist um ein Drittel billiger als der Treibstoff für Dieselmotoren. Mit diesem Abfallstoff, für das die Fachleute bisher keine rechte Verwendung fanden, wird die X-50 zu einem ebenso wirtschaftlichen wie leistungsfähigen Verkehrsmittel, dessen Zukunftsmöglichkeiten heute noch nicht abzusehen sind.

Doch wie bei allen technischen Erfindungen und Konstruktionen von den Ausmaßen der X-50, die 227 Tonnen schwer ist, sind die Ingenieure noch auf der Suche nach neuen Wegen, die im Verlaufe der Probefahrten aufgetretenen technischen Mängel zu beseitigen. Zwar sind sie im Prinzip nicht von ausschlaggebender Bedeutung, aber um die X-50 so wirtschaftlich wie möglich im Betrieb zu machen, müssen sie überwunden werden. So wird die Luft, in die man den Treibstoff zersprüht einspritzt, von einem mächtigen Kompressor verdichtet. Für diesen Kompressor allein werden zwei Drittel der von den Turbinen erzeugten Kraft verbraucht. Es bleibt nur ein Drittel als Zugkraft übrig. Die Lokomotive vom Typ X-50 verliert an Gewicht in dem Maße, in dem sie die 33 Tonnen Öl

verbraucht, die sie für eine Fahrt von rund 1000 Kilometer mitführen muß. Wie die Maschine leichter wird, wird ihre Zugkraft beeinträchtigt und es stellt sich eine Neigung der Räder zum Gleiten ein.

Ein anderes Kapitel ist der ungeheure Lärm, der von den Düsenaggregaten beim Anlassen der Maschine hervorgerufen wird. Es ist ein ohrenbetäubendes Heulen, das eine Verständigung im Umkreis von 15 Metern unmöglich macht. Für Personenbahnhöfe, wo mehrere solcher Maschinen ein- oder ausfahren, ein unmöglicher Zustand, den man aber bisher noch nicht beseitigen konnte. Auch beim Anfahren und im Leerlauf sind noch betriebswirtschaftliche Probleme zu lösen, denn die Turbine der X-50 verbraucht im Leerlauf bereits ein Drittel des Treibstoffes, den sie benötigt, wenn sie mit 4500 PS zieht. Auch die Gasturbine kann nicht von selbst anlaufen und braucht einen 250 PS Hilfsdieselmotor als Anlasser, der gleichzeitig zum Rangieren auf den Güterbahnhöfen dient, um nicht auf diesen kurzen Strecken die riesigen Kräfte der Maschine unnütz zu verbrauchen.

Trotz all dieser noch nicht gelösten technischen Probleme läuft dieses neueste Wunderwerk der Eisenbahntechnik heute schon Zehntausende von Kilometern über die silbernen Bänder der Schienen in eine neue Zukunft und befördert spielend die Güter dieser Erde in den kilometerlangen Schlangen der Güterwagen.

## Neue Gleise in der Ostzone

Man demontiert nicht mehr die Schienen — Soldaten haben das Wort

Wer von den Reisenden, die noch vor einem Jahr mit den verwahrlosten Zügen durch die Ostzone fuhr, schüttelte nicht den Kopf über das, was er nur im flüchtigen Vorbeigleiten sehen mußte: herausgerissene Schienen und tote Gleise, zertrümmerte Bahnhöfe, ausgebrannte Wagenkolonnen und museumsreife Lokomotiven. War man auf die Bahn angewiesen, so hieß es warten und nochmals warten, denn man fuhr ja einseitig und nur noch die Hälfte aller Schienenwege der Vorkriegszeit waren vorhanden. Alles andere hatte man bis zum Schotter demontiert und weiter nach Osten verfrachten müssen.

Heute haben sich auch in der Ostzone die Zeiten und Dinge gewandelt. Sie ist im Rahmen des Fünfjahresplanes der Staaten hinter dem Eisernen Vorhang eines der wichtigsten Glieder in der Kette der Länder geworden, die sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstrecken. Im Zuge der Wiederaufbauarbeiten war es vor allem das Verkehrsnetz, das auf Befehl der russischen Besatzung weiter ausgebaut wurde. Die Eisenbahnen der Ostzone sind heute ein fester Bestandteil in den strategischen und taktischen Planungen der Offiziere und Generalstäbe aus Moskau,

die mit Hilfe der deutschen Techniker und ehemaligen Spezialisten der Reichsbahn in das riesige Verkehrsnetz des Ostens Europas eingespannt werden.

Vereinheitlichung und Verbesserung der Verkehrsverbindungen ist die Parole in allen Dienststellen der Verkehrsverwaltung der Ostzone. Die Reorganisation begann zu Anfang des Jahres bei dem großen Konkurrenz der ostzonalen Bahn; den verschiedenen Omnibusunternehmen. Sie wurden unter einheitliche Verwaltung gestellt und endgültig verstaatlicht.

Das bis zum vergangenen Jahre vernachlässigte Eisenbahnnetz der Ostzone wird zur Zeit mit allen Mitteln als das Rückgrat des Verkehrsnetzes der Gebiete jenseits der Elbe ausgebaut.

Der Fünfjahresplan sieht bis 1955 eine sechzigprozentige Steigerung vor. In der Praxis sieht das so aus, daß die Umlaufzeit eines Güterwagens auf zwölf Stunden herabgesetzt wird, was eine erhebliche Verbesserung im Güterverkehr bedeutet. Zur Zeit braucht ein Güterwagen noch vier Tage, um in seinen Heimatbahnhof zurückzukehren.

Wenn auch noch nicht alle doppelgleisigen Bahnanlagen wieder in Betrieb sind, so holt man sich damit, durch modernste Stellwerks- und Signalanlagen den Zugverkehr so schnell wie möglich abzuwickeln. Die internationalen Schienenverbindungen wurden durch neu eingerichtete Strecken verbessert. Heute verkehrt bereits ein direktes Zugpaar zwischen Prag und Hamburg. Der Fährdienst nach

# Am Rande notiert...

Dank eines deutschen POW's

Ein ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, der in einem italienischen Lazarett in die Hände der Engländer fiel und heute in Heidelberg studiert, las kürzlich von der allgemeinen Lebensmittelknappheit in seinem einstigen Gewahrsamstaat. Er machte die Adresse des damaligen englischen Kommandanten ausfindig, der heute in einer kleinen englischen Stadt lebt. Kürzlich sandte er ihm ein großes Paket mit Speck, Fett und Eiern, das mit herzlichem Dank bestätigt wurde.

Im Lande der Konservendbüchsen

Anlässlich der Tagung einer der größten kaufmännischen Organisationen Amerikas, in der die Kolonialwarenhandler zusammengeschlossen sind, sprach der Präsident des Verbandes über die ausschlaggebende Bedeutung der Konservendbüchse für die Wirtschaft der USA. Er stellte dabei fest, daß fünfzig Prozent der verbrauchten Nahrungsgüter den Konservendosen entnommen werden, die zum „eisernen Bestand“ eines jeden Haushalts gehören. Jahr für Jahr gehen durch die Hände der amerikanischen Hausfrauen 30 Millionen der berühmt-berüchtigten „tin cans“.

Konkurrenz für die Autobahnen

Das belgische Parlament beschäftigt sich zur Zeit mit Plänen für ein neues, großgelegtes Straßennetz, das die wichtigsten europäischen Länder verbindet. Die mit doppelten Fahrbahnen projektierten Straßen werden nach strategischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten angelegt werden. Die transkontinentale Autobahn soll von Brüssel aus über Paris, Holland und die deutschen Verkehrszentren bis nach Istanbul weitergeführt werden. Man denkt auch an einen „Nebenzweig“ nach London oder bis an den Kanal. Die Kosten werden mit 20 Milliarden belgischer Franken (400 Millionen Dollar) veranschlagt. Die ersten 50 Kilometer von Brüssel nach Ostende sind bereits vollendet, weitere 30 im Bau.

Dänemark wurde auf den Vorkriegsstand gebracht.

Das Verkehrsnetz der Ostzone ist heute noch naturgemäß völlig auf den zentralen Knotenpunkt Berlin abgestellt. Dorthin münden alle Linien und von dort strahlen sie bis nach Moskau hin aus. Die russischen Techniker wollen sich nun jedoch endgültig von Berlin als Zentrale freimachen. So baut man einen sogenannten „äußeren Ring“ um die alte Reichshauptstadt, auf dem man völlig unabhängig von alten Verkehrsverbindungen operieren kann. Diese „Ringbahn“ im übertragenen Sinne soll bis zum kommenden Herbst bereits fertiggestellt sein. Neue Strecken entstehen auf der Linie Erfurt—Görlitz und von Guben über Lübben nach Jüterbog, einem der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte östlich der Elbe. Vorerst dienen alle diese Linien den wirtschaftlichen Belangen der Ostzone. Ihre strategische Bedeutung ist offensichtlich, wenn einmal der Osten Aufmarschgebiet werden sollte.

## Das Schicksal der Indos

Niederländisch-Malaisische Mischlinge — Entwurzelte zwischen zwei Welten

Unter den aus dem ehemaligen Niederländisch-Indien zurückflutenden weißen Holländern befinden sich auch viele farbige, sogenannte Indos. Es sind Holländer, die aus gemischtblütigen Ehen in Indonesien hervorgegangen sind, sich drüben nicht mehr sicher fühlen und nun ins europäische Mutterland flüchten, um hier, bei dem herrschenden Arbeits- und Wohnungsmangel, einer höchst ungewissen Zukunft entgegenzusehen. Im Haag, in Amsterdam sieht man sie jetzt vielfach an den Rändern der Gehsteige stehen, gekleidet in ihre Tropenanzüge, Frau und Kinder neben sich, und etwas ratlos in den ihnen fremdartigen Verkehr der Wagen und Fußgänger starren, denn viele von ihnen kommen ja aus dem Urwald der großen indonesischen Inseln, wo sie entweder als selbständige Pflanzer oder als angestellte Plantagenaufseher gelebt haben.

Der Indo oder Indischman, wie man in Holland diese Volksgenossen nennt, bildete ehemals in Niederländisch-Indien eine ebenso umfangreiche wie gewichtige Volksgruppe. Die Holländer schlossen sich ja von den Eingeborenen nicht blutmäßig ab wie dies die Engländer in ihren Kolonialgebieten tun, sondern haben vielmehr seit der ersten Inbesitznahme Indonesiens vor dreihundertfünfzig Jahren immer mit einheimischen Frauen geheliratet, so daß der malaysische Blutstropfen, wenn auch verdünnt, durch viele Familien des europäischen Mutterlandes strömt. In Indonesien selber lebten die Indos ein Dasein zwischen den Rassen. Der Nationalität und der Kennkarte nach waren sie Holländer; der Bodenverbundenheit nach nannten sie Indonesien ihre Heimat. Sie waren organisiert im „Verband der Indoeuropäer“, der ihre Rechte einerseits bei den holländischen Kolonialbehörden, andererseits bei den einheimischen

Instanzen vertrat. Ihre Anzahl war auf ein paar hunderttausend Seelen zu veranschlagen.

Unter den beiden in Indonesien lebenden Gruppen von Holländern, den sogenannten „Trekkern“ (die nur zeitweilig in die Kolonie kamen, um dann wieder ins europäische Vaterland fortzuziehen), und den „Bljvern“ (die ihre Zelte für immer in Indonesien aufschlugen), waren die Indos die Bleiber. Verschwägert mit den einheimischen Familien, bildeten sie den Übergang und die Brücke zwischen den kolonialen Oberherrschern und den kolonial Beherrschten, ein Umstand, der nicht wenig zum guten Funktionieren des holländischen Verwaltungsapparates beitrug. Die Indos waren sozusagen blutmäßig die geborenen Kenner der Eingeborenen-Psychologie, die sie ja zum Teile in sich selber trugen, und konnten derart ihre, aus Holland kommenden weißen Landsleute durch Generationen hindurch über alle Vorgänge in den „Kampongs“ (Dorfgemeinschaften) zuverlässig unterrichten. Umgekehrt vermochten sie ihrer eingeborenen Schwägerchaft die Mentalität des Weißen in einem Grade verständlich zu machen, daß hieraus jenes gute Einvernehmen entstand, das in Indonesien, wie in keiner anderen, von Weißen verwalteten Kolonie, zwischen den Eingeborenen und den Europäern herrschte.

Bei dem nationalen Umsturz, der zur Loslösung Indonesiens vom europäischen Mutterland führte, sind nun aber sie, die eingeborenen Mittelsleute, hoffnungslos zwischen die Räder geraten. Dem staatsbürgerlichen Verhältnis nach Holländer, der Blutmischung nach halbe Indonesier, wurde ihnen jetzt von beiden Seiten Mißtrauen entgegengebracht. Aus der Lage einer eigenen und vielköpfigen Volksgruppe gerieten sie in die einer Minderheit, der das europäische Mutterland keinen Schutz mehr zu bieten vermochte, und die von den neuen indonesischen Staatswesen vor ein schicksalhaftes Entweder—Oder gestellt wurde. Das Entweder—Oder besteht darin, daß sich die Indos jetzt entscheiden müssen, ob sie weiterhin holländische Staatsbürger bleiben oder ihre holländische Nationalität mit der indonesischen vertauschen wollen. Bleiben sie Holländer, so rücken sie in die wenig beneidenswerte Stellung von eben nur geduldeten Ausländern; werden sie „Warga Negara“, Kinder des Landes, also Indonesier, so vollziehen sie für sich und ihre Kinder einen endgültigen Bruch mit dem europäischen Herkunftslande, ohne jedoch in ihrer neuen Heimat als wirkliche Vollbürger angesehen zu werden.

So gesellen sie sich zu jener Herde von Entwurzelten und Heimatlosen, die auch sonst auf der Welt heute zwischen den Festansässigen um ihr gefährdetes Dasein kämpfen.

## Unser guter Freund — der Golfstrom

Ohne ihn müßte Westeuropa hungern und frieren

Vor kurzem beendeten fünfzig Wissenschaftler an Bord von sechs Expeditions-Schiffen eine Forschungsreise, die sie auf einem 15 000 Seemeilen langen Wege auf dem geheimnisvollen Golfstrom zurücklegten. Seit Generationen hat der Golfstrom, der ganz Westeuropa bis hinauf zu den skandinavischen Ländern mit Wärme versorgt, immer wieder die Wissenschaft angeregt, seine Wirkungen gegenüber dem Festland zu untersuchen.

Wieder einmal hat man festgestellt, daß diese Meeresströmung entscheidenden Einfluß auf den Fischfang in den Gewässern an den Küsten Nordwest-Europas hat. Die Wissenschaftler hoffen in Zukunft, die Richtung und die Masse der mikroskopisch kleinen Lebewesen, des sogenannten Planktons, die vom Golfstrom mitgeführt werden, bestimmen und voraussagen zu können. Dieses Plankton, winzige tierische Lebewesen, ist die Hauptnahrung der riesigen Fischschwärme, die alljährlich in den nordwestlichen Gewässern Europas gefangen werden und den wesentlichen Bestandteil der Nahrung für Millionen von Menschen ausmachen. Man hat nämlich herausgefunden, daß, wenn der Golfstrom nur in geringem Umfang Plankton mit sich führt, auch die Fangerträge der Fischerflotten zurückgehen. Eine Erkenntnis, die sich erst in den letzten Jahren intensiver Erkundung des Golfstromes herausstellte.

Der Golfstrom wird von den Wissenschaftlern und Forschern als ein riesiger Kessel warmen Wassers bezeichnet, der auf seiner 12 000 Meilen langen Reise durch die Ozeane von der Sonne geheizt wird und das Lebens-Element für die Küsten der Kontinente ist. Man hat ferner ausgerechnet, daß ein Absinken der Wassertemperatur um nur 15 Grad genüge, um England, Skandinavien, das nörd-

liche Frankreich und Deutschland in Zonen mit arktischem Klima zu verwandeln. Wir würden in diesem Falle alle auf den Lebensstandard der Eskimos herabgedrückt. An der Riviera würden statt der Luxus-Jachten der Millionäre Eisschollen dahinträumen.

Der Golfstrom stellt im Großen gesehen einen gigantischen Wasserwirbel dar, der seinen Ursprung im Golf von Mexiko hat und mit einer Geschwindigkeit von fünf bis sechs Seemeilen in der Stunde dahinfließt. Die warmen Wassermassen haben eine Durchschnittstiefe von rund 800 Metern.

Sein Einfluß reicht bis ans nördliche Spitzbergen, wo man zeitweilig noch deutlich die Strömung schon an der Farbe erkennen kann. Der Golfstrom ist wahrlich im Laufe seines jahrtausendelangen Daseins unser guter Freund geworden. Er bringt uns nicht nur die Wärme und Nahrung, sondern sorgt auch, wie zum Beispiel an den Küsten der Orkney- und Shetland-Inseln, für das nötige Brennholz der dortigen Einwohner, wo er seit Jahrhunderten Treibholz anschwemmt, das er aus der neuen Welt mit sich führt.

Einmal auf seiner langen Reise durch die Weltmeere „ruht er sich aus“. Das geschieht in der Saragossa-See, dieser mehrere Quadratkilometer großen Ansammlung von Seesalgen, deren Entstehung bis heute noch nicht geklärt ist. Die schleimigen Gewächse bilden hier eine dicke Schicht mitten auf dem Ozean, auf der man sogar kurze Strecken zu Fuß laufen kann. Hier ist die Strömung am geringsten und fördert das Entstehen der geheimnisvollen Pflanzeninsel.

Auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse glaubt man, so weit gekommen zu sein, langfristige Wettervoraussagen durch die ständige Beobachtung des Golfstromes machen zu können.

„Großes Auge“ reicht für 100 Jahre

Der Leiter des größten Observatoriums der Welt auf dem Mount Palomar berichtete kürzlich vor einer Vereinigung von Wissenschaftlern, daß das Riesenteleskop, genannt „Big Eye“ (Großes Auge), für die Aufgaben der astronomischen Forschung noch für die kommenden hundert Jahre ausreicht. Größere und schärfere Linsen werden auch in den nächsten Jahrzehnten nicht hergestellt werden können. Das „Große Auge“ kann das Licht von Sternen und Milchstraßensystemen, die mehr als 100 Milliarden Lichtjahre entfernt sind, auffangen. Ein Lichtjahr ist die Entfernung, die das Licht in einem Jahr zurücklegt. In Zahlen ausgedrückt: 10 Billionen Kilometer.

Beim Holderstrauch...

Wenn die Kirschen auf den Bäumen sich mit zartem Hauch überziehen, dann ist auch die Zeit der Holunderblüte...

Wenn die Mutter zu Hause Holderküchle bäckt, sind die Kleinen nicht mehr von ihrer Schürze zu bringen...

Musik ganz nach Wunsch

Wer von uns hätte sich, vor dem Radio sitzend und einer besonders schönen Sendung lauschend, nicht schon gewünscht...

In einem Calwer Radiogeschäft haben wir nun dieser Tage ein kombiniertes Radio- und Aufnahmegerät...

Für dieses Wunder an Vielseitigkeit sorgt die vorerwähnte Magnet-Drahtton-Einrichtung...

Wir können hier nicht auf technische Einzelheiten eingehen. Es sei lediglich noch erwähnt, daß diese Art des Aufnahmeverfahrens Fehlerquellen so gut wie ausschließt...

Und der Preis? Nun, auch danach haben wir uns erkundigt und dabei erfahren, daß er — natürlich — weit über dem eines gebräuchlichen Radiogerätes und etwas unter den Anschaffungskosten eines neuen Klaviers liegt...

Schon 1000 Besucher beim Kleingolf

Hirsau. Der neue Hirsauer Kleingolfplatz hatte in den drei Wochen seines Bestehens schon einen so guten Besuch...

Konstruktiv richtiges und formschönes Bauen

Ein Kurs für Berufsschullehrer an der Akademie in Calw

Unter dem Thema „Richtiges und formschönes Bauen“, das ein ganzes Programm ausspricht, versammelten sich in der vergangenen Woche die Lehrer an Gewerblichen Berufsschulen...

Nach der Eröffnung der Tagung durch den Leiter der Abteilung Berufs- und Fachschulen des Kultministeriums in Tübingen, Oberregierungsrat Held, sprach Professor Wenke, als pädagogischer Auftakt...

politische Fragen beim Schüler ein ganz anderes Echo finden können, als in den übrigen Schulformen. Es gilt diesen Lebensbezug des Berufsschülers aber auch zu nutzen...

Den Kurs, den Gewerbeschulrat Wöhr (Calw) leitete, füllten in seinem Hauptteil Referate, Lichtbildervorträge, Ausstellungen von Lehrern an Gewerblichen Berufsschulen aus...

Kirche und Gemeindehaus zugleich

Grundsteinlegung in Oberkollbach in Anwesenheit von zahlreichen Ehrengästen

Oberkollbach. Es ist nicht gerade so, als ob den Oberkollbachern der allsonntägliche Kirchgang nach Altburg zuviel wäre...

Aus all diesen Gründen ist es verständlicherweise ein alter Wunsch der Oberkollbacher, endlich zu „ihrem“ Gotteshaus zu kommen...

Nach einem gemeinsam gesungenen Lied mit Posaunenbegleitung schilderte Pfarrer Bock seinen Zuhörern die Vorgeschichte des nun werdenden Baues...

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Nachdem der weite und beschwerliche Kirchweg von Oberkollbach nach Altburg schon seit vielen Jahren in unserer Gemeinde das Verlangen nach einer eigenen Kirche hat laut werden lassen...

zu dem Beschluß geführt, eine Kirche mit Gemeindesaal und eingebaute Wohnung zu bauen. Fast alle evangelischen Familien haben sich zu schönen Kirchbaubeiträgen...

Das Zeichen des Namen Jesu Christi, X P, setzen wir auf den Grundstein, wie geschrieben steht bei St. Paulus im I. Brief an die Korinther im dritten Kapitel im 11. Vers...

Unter dem Gesang des gemischten Chors Oberkollbach legte Pfarrer Bock die Urkunde mitsamt den anderen Zeitdokumenten in die Kupferbüchse...

Herzliche Grußworte und Segenswünsche überbrachten die folgenden Ehrengäste: Oberkirchenrat Pfeifle (Stuttgart), Dekan Hölzfel (Calw), Pfarrer I. R. Dierlamm (Hülben)...

Mit dem Lied der Oberkollbacher Schüler, dem Vaterunser und einem gemeinsamen Choral klang die Feierlichkeit aus...

Im Spiegel von Calw

Lehrausflug der Landwirtschaftsschule Calw

Der Lehrausflug der Landwirtschaftsschule Calw ins Oberland und an den Bodensee findet am Dienstag, 17., und Mittwoch, 18. Juli, statt...

Programmänderung im Volkstheater

Der für Sonntag vorgesehene Tiroler Bergfilm „Angela“ ist verspätet in Calw eingegangen...

Verkehrsunfall am Tanneneck

Am Tanneneck kam gestern früh gegen 6 Uhr ein in Richtung Calw fahrender Personenkraftwagen von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum...

Dienstinachricht

Der Regierungsangestellte Gerhard Brendenberger beim Landratsamt Calw ist durch Entschließung des Staatspräsidenten mit Wirkung vom 1. Juni 1951 zum Regierungsinspektor ernannt worden.

Selbstentzündung von Heustöcken

Das Landratsamt Calw weist in einer Bekanntmachung auf die Gefährlichkeit der Selbstentzündung von Heustöcken hin und teilt weiter mit: Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt hat die Feuerwehren der Städte Calw, Nagold und Neuenbürg mit Heustocksonden ausgerüstet...

Tödlicher Sturz vom Heuwagen

Pfinzweiler. Der 78jährige Alt-Zimmermann Ernst Gauß fiel am letzten Donnerstagnachmittag beim Heuaufladen so unglücklich vom Wagen, daß er nach dem Sturz unmittelbar verschied.

Obstammelstelle auch in Gräfenhausen

Gräfenhausen. Vor einigen Tagen wurde hier auf Anregung von Bürgermeister Stotz eine Marktvereinigung für den Absatz von Obst im besonderen von Kirschen...

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Schlechter „Start“ für den Berufsrennfahrer

Kurz nach der Währungsreform erfolgten in Altensteig große Schiebungun unverzollten französischen Kognaks...

Gegen einen der 7 Angeklagten war damals das Verfahren abgetrennt worden. Die erneute Verhandlung gegen diesen — einen 28 Jahre alten Rennfahrer — wurde nun letzten Freitag durchgeführt...

zur Steuerhebelerei zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und zu einer Geldstrafe von 1000 DM, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 40 Tage Gefängnis treten...

Wie ein Fuchs kroch er in den Hühnerstall

Als ein 20jähriger Hilfsarbeiter sich am Lohnzahlungstage abends drei Flaschen Wein zu Gemüte geführt hatte, war sein Mut zu sehends gestiegen. Es war ihm klar, daß noch etwas unternommen werden sollte...

„Wohin?“



„Wohin?“ — Schwer und hoffnungslos lastet diese bittere Frage auf den vielen jungen Männern und Mädchen, die der Wirbel des Krieges aus der Geborgenheit ihrer Familie riß...

## Wenn das Hühnerauge sticht...

Prof. Dr. Kritzingler sprach über „Wetterleiden, ihre Ursache und Bekämpfung“

Bad Liebenzell in sehr aufschlußreicher, anschaulicher und allgemein verständlich gehaltener Darstellung führte Prof. Dr. K. H. Kritzingler (Wildbad) am Freitagabend seine Hörerschaft in das interessante Gebiet der Bioklimatologie, d. h., der Lehre vom Klima in seinem Einfluß auf den menschlichen Organismus ein.

Wir wissen zwar, daß Wetter und Klima Einfluß auf unser körperliches und seelisches Befinden haben. Wir wissen weiter, daß jeder anders und verschieden stark auf Witterungseinflüsse reagiert, — nur wenig aber wissen wir darüber, warum Wetterveränderungen den Ablauf unserer Körperfunktionen so vielfach beeinflussen; denn die Bioklimatik steht erst am Anfang ihrer Erkenntnisfähigkeit.

Eine altbekannte Tatsache sind die Wetterbeschwerden an Narben und besonders an Amputationsstümpfen, bei chronischen rheumatischen oder chronisch entzündlichen Prozessen, an Frostbeulen und Hühneraugen. Diese Wetterbeschwerden setzen meist vor Eintritt des schlechten Wetters, vor dem Barometerfall ein, und häufig lassen die Beschwerden mit dem Fallen des ersten Regentropfens nach.

Bei der Auslösung von Wetterbeschwerden spielen Einzelerscheinungen wie Luftdruck, Feuchtigkeit, Temperaturen usw. eine große Rolle. Der Wind z. B. ist ein klimatischer Faktor ersten Ranges. Bekannt ist die krankmachende Wirkung des Föhnwind (Fallwind). Er bewirkt depressive Zustände und Schwächung der Willenskraft; an Föhnwindtagen häufen sich Selbstmorde und Unfälle.

Eine deutliche Abhängigkeit von Witterungseinflüssen zeigen auch die Saisonkrankheiten. Häufige Saisonkrankheiten sind im Winter und Frühjahr Diphtherie, Scharlach, Grippe, Lungenentzündung, Asthma, Blinddarmentzündungen; im Sommer infektiöse Darmerkrankungen, Hitzschlag und Sonnenstich.

Unter den wetterempfindlichen Menschen unterscheidet man zwei Typen: Den auf „Warmfront“ — steigendes Thermometer, fallendes Barometer — ansprechenden W-Typ und den gegen „Kaltfront“ — fallendes Thermometer, steigendes Barometer — empfindlichen K-Typ. Die gegensätzlichen Symptome in den Warm- und Kaltfronterscheinungen werden vom Nervus Sympathicus und vom Nervus Vagus, die unabhängig vom Bewußtsein körperliche Vorgänge regulieren, ausgelöst. Der Sympathicus bewirkt u. a. Beschleunigung des Herzschlages, eine Verengung der Gefäße. „Erkältung“ durch Kälteeinwirkung kommt einer Reizung des Sympathicus gleich. — Der Vagus verlangsamt den Herzschlag, fördert die Magen- und Darmbewegung, reizt Blase, Gebärmutter und Magendrüse. „Kaltfrontler“ neigen daher zu Krämpfen und Koliken. Da Wehen krampfartige Zusammenziehungen sind, so ist es nicht verwunderlich, daß Kaltfrontenbrüche von einem Anstieg der Geburtisziffern begleitet werden.

Auch die Luftelektrizität steht mit Wetterbeschwerden in Zusammenhang. Rheumatiker z. B. sprechen stark auf elektrische Vorgänge in der Atmosphäre an.

Innere Zusammenhänge bestehen auch zwischen der Wetterwirkung und der Wirkung rutenaktiver Stellen. Die Annahme, daß dieselbe Kraft, die die Rute zum Ausschlag bringt, auch in irgend einer Weise den Organismus beeinflußt, ist berechtigt, und die Frage: „Können rutenaktive Stellen eine krankheitsauslösende Wirkung haben“, liegt nahe. Beim Menschen sollen über Reizstellen vor allem Rheuma, Schlafstörungen, Migräne und ähnliche Erscheinungen ausgebildet werden. Abschirmungen bringen da vielfach Abhilfe.

Auf ähnlichen Zusammenhängen beruhen auch heftige körperliche Empfindungen über Erzlagern, die auf das Vorhandensein von Erzlagern schließen lassen.

Für Bade- und Kurorte gewinnt unter den mannigfachen Umständen, die den Erfolg einer Badekur bestimmen, die Bedeutung

der Klimaeinflüsse und ihre Einschätzung in therapeutischer Hinsicht immer mehr an Wichtigkeit. Zu dem von den Kurorten schon lange betriebenen Wetterdienst werden in Zukunft vielleicht die Wettervorhersagen Warnungsrufe aufnehmen, d. h., meteorologische Prophylaxe (= Vorbeugungsmaßnahmen) betreiben. Durch das rechtzeitige Wissen um die krankheitsauslösenden atmosphärischen Vorgänge könnte der Arzt manchem seiner Patienten seine Wetterschmerzen leicht-

## Der Masseur — ein Helfer des Arztes

Ist Massage in Verbindung mit medizinischen Bädern zweckmäßig?

Der nachfolgende Artikel wird uns von dem bekannten Massagelehrer und Olympiamasseur M. Käsberger (z. Z. an der Massageabteilung Oberes Bad in Bad Liebenzell) zur Verfügung gestellt.

Die oben angeführte Frage, die vom Kurgast des öfteren an den Masseur, die Masseurin oder Krankengymnastin gerichtet wird, ist wohl in den meisten Fällen zu bejahen. Bei medizinischen Bädern unterscheidet man solche mit natürlichen medizinischen Bestandteilen (Thermalbäder) und solche, denen man künstliche medizinische Zusätze beimengt, z. B. Auszüge und Extrakte aus bestimmten Heilpflanzen oder aber Sole, Salz, Kohlensäure, Sauerstoffgas, Moorlauge, Schwefel usw.

Die Hauptanwendungsgebiete der medizinischen Bäder, meist in Verbindung mit Massage sind: rheumatische Beschwerden, schlechte Durchblutung, allgemeine Körperschwäche, Schlaflosigkeit, nervöse Erschöpfung u. ä. m. Ausschlaggebend für die Wirkung sind: Häufigkeit der Anwendung, Dauer, Temperatur sowie Menge und Art des Zu-

ter machen und schwereren gesundheitlichen Störungen entsprechend vorbeugen.

Mit herzlichen Worten dankte Badearzt Dr. Seeger für das in verschwenderischer Fülle Gebotene, das am Schluß mit reichem Beifall bedacht wurde. Abschließend gab Bürgermeister Klepser interessante Einzelheiten über unsere hiesige Klimastation und deren Arbeit im Zusammenwirken mit einem ganzen Netz solcher Einrichtungen, die alle dem Zweck der Gesundung unserer Heilung suchenden Gäste dienen sollen. Nachdem Prof. Dr. Kritzingler noch verschiedene Fragen beantwortet hatte, wurde die wertvolle Veranstaltung geschlossen.

schiedener Handgriffe aufzuweisen hat, wird Bindegewebsmassage fast ausschließlich mittels einer einzelnen Streichung ausgeführt. Hierbei wird mit der Kuppe des 3. und 4. Fingers mit verschieden starkem Druck auf dem Gewebe entlang gestrichen. Diese Streichung muß exakt, zum Teil in Richtung der Benninghoff'schen Hautlinien und der Hautsegmente (Headsche Zonen) verlaufen.

Der Sinn dieser Massage ist, einen Zugreiz auf die verschiedenen Gewebsschichten auszuüben mit der Absicht, Verspannungen in diesem Gewebe, hervorgerufen durch nervöse Reize des sympathischen Nervensystems als Folge einer Erkrankung eines bestimmten inneren Organs, zu beseitigen. Durch Beseitigung der Verspannung auf dem Oberflächen-Deckgewebe übt man einen reflektorischen Reiz auf das dem Segment zugehörige Organ aus und trägt so zur Heilung eben dieses Organs bei. Als Beispiel sei Angina pectoris angeführt, eine Erkrankung der das Herz ernährenden Gefäße. Wenn diese Gefäße aus irgend einem nervösen oder hormonalen Anlaß verengt sind, das Herz dadurch nicht genügend ernährt wird, treten verschiedenartig empfundene Herzbeschwerden auf, die durch die oben beschriebene Massageart beseitigt oder doch sehr günstig beeinflusst werden können.

Es läßt sich bei dieser Art Massage eine Anzahl Erkrankungen innerer Organe, die vom sympathischen Nervensystem gesteuert werden, günstig beeinflussen, sofern der Ausübende die notwendigen anatomischen, physiologischen und klinischen Erfahrungen, die richtige Technik und gutes Tastvermögen besitzt, damit vor allem die richtige Deutung der erhöhten Gewebsspannungen gewährleistet ist.

Eine weitere, heute sehr verbreitete Massageart ist die Sportmassage. Man unterscheidet eine Vorbereitungsmassage, eine Trainingsmassage, eine Hochleistungsmassage, eine Entmüddungsmassage und eine Heilmassage. Daß der gute Sportmasseur die einzelnen Sportdisziplinen und die bei der einzelnen Sportdisziplin beanspruchten Muskeln kennen muß, versteht sich von selbst. Es gibt kaum ein Massagegebiet, das so viel Einfühlungsvermögen und psychologisches Verständnis erfordert, wie die Betreuung des sportlichen Spitzenkonnens. So wichtig, wie das Verhalten des Masseurs in der Heilmassage zum Patient und zum Arzt ist, so wichtig ist das psychologische Verhalten des Masseurs zum Sportler, wenn es um Weltbestleistungen geht.

Dieser kurze Querschnitt über einzelne Massagearten zeigt, wie vielseitig die Anwendungsmöglichkeit der Massage in Verbindung mit medizinischen Bädern und vor allem mit Thermalbädern ist und wieviel theoretisches Wissen und technisches Können für den Masseur als Helfer des Arztes notwendig ist, wenn er die ärztlichen Anordnungen erfolgreich durchführen will.

## Der Sport am Sonntag

### Fußballturnier in Neublach

Auf der schön gelegenen Platzanlage in Neublach wickelte sich bei gutem Fußballwetter ein spannender Pokalbetrieb ab, der in seiner Organisation nichts zu wünschen übrig ließ. Bei Beginn der sportlichen Darbietungen umlarmte bereits eine ansehnliche Zuschauerzahl das Spielfeld, die noch stark anwuchs, als gegen Mittag die Kämpfe ihren Höhepunkt erreichten.

Als besondere Fußballdelikatesse war das Werbespiel Stuttgarter Kickers Reserve gegen Nagold anzusehen, bei dem zweimal 40 Minuten gespielt wurde. Klangvolle Namen wie die von Schaletzky, Handschuh und Pfisterer tauchten bei den Stuttgartern auf, die zusammen mit jungen talentierten Nachwuchskräften dementsprechend in ihrer Spielweise brillierten. Besonders zeigte der alte Routinier Schaletzky seine vollendete Technik, wodurch er auch das zweite Tor für Stuttgart erzielte, nachdem Handschuh das erste Tor erzielt hatte. Kurz vor Halbzeit erhöhten die Kickers auf 3:0 gegen die sich tapfer wehrenden Nagolder, die ebenfalls ein sehr gutes Spiel zeigten, aber doch der besseren Spielweise ihres Gegners nicht gewachsen waren. Nach dem Seitenwechsel konnten aber doch die Nagoldler in den ersten Minuten das 3:1 erreichen, worauf sie sehr gut ins Spiel kamen und dadurch immer wieder gefährlich vor dem Stuttgarter Gehäuse auftauchten. In der 50. Minute mußten die Kickers nochmals ein Tor hinnehmen, doch konnte Schaletzky anschließend das 4:2 herstellen, dem kurze Zeit darauf das 5:2 folgte. Gegen Schluß gingen die Stuttgarter voll aus sich heraus und erzielten dadurch nochmals zwei schöne Tore, so daß das Propagandaspiel mit 7:2 für Stuttgart endete.

In der A-Klasse, in der die Vereine Calw I, Althengstett I, Efringen I und Stammheim I spielten, war Efringen mit 5 Punkten der glückliche Gewinner des Wanderpokals, der diesmal im Besitz des Siegers verbleibt. Althengstett konnte sich durch ein etwas glücklich erzieltes Tor und einen

Satzes. Es ist am besten, hierüber einen Arzt zu befragen.

Was versteht man nun unter Massage? Darunter verstehen wir eine in allen Kulturländern gebräuchliche Bezeichnung für die Anwendung einer Anzahl Handgriffe, ausgeübt am kranken und gesunden Körper zum Zwecke der Heilung, der Körperpflege sowie zur Steigerung beruflicher und sportlicher Leistungen. Die Massage gehört in das Gebiet der physikalischen Therapie. Sie war schon 3000 v. Chr. ein beliebtes und erfolgreich angewandtes Heilmittel.

Man unterscheidet heute eine allgemeine Vollmassage mit Wirkung auf Haut, Muskeln, Kreislauf, Nerven, Bänder, Sehnen und Gelenke. Anzeigengebiete sind: Rheuma, Nervenstörungen, Stoffwechsel- und Kreislaufstörungen, Nachbehandlung von Knochenbrüchen, Verstauchungen, Lähmungen usw.

Eine weitere, heute schon ziemlich verbreitete Methode ist die Bindegewebsmassage (Dicke, Leube, Kohlrusch). Während die Allgemeinmassage eine Menge ver-

Sieg gegen Stammheim mit 4 Punkten an die zweite Stelle setzen, während der Pokalverteidiger Calw mit 3 Punkten knapp vor Stammheim den 3. Platz belegte.

In der B-Klasse hatte Rotfelden abgesetzt, so daß nur die Vereine Calw II, Neuweiler/Oberkollwangen, Breitenberg und Alzenberg um den Pokal kämpften. Hier konnten sich die Mannschaften Calw II und Oberkollwangen mit je 4 Punkten in den Vordergrund spielen, was ein Entscheidungsspiel notwendig machte, das nach Verlängerung nochmals unentschieden ausging, wodurch das bessere Torverhältnis für Calw II entschied. Nach Turnierschluß überreichte Bürgermeister Breittling (Nagold) den Siegermannschaften ihre Trophäen und dankte mit herzlichen Worten den aktiven und passiven Helfern des Festes, das für die Veranstalter ebenfalls ein Erfolg gewesen sein dürfte.

### Handballturnier in Nagold

Beim gestrigen Handballturnier in Nagold konnte sich die II. Mannschaft aus Böblingen den Titel eines Gesamtsiegers sichern. Sieger der Kreisklasse I wurde Bondorf I, Sieger der Kreisklasse II Böblingen II. Den Jugend-Wanderpokal holte sich die Simmersfelder Handballjugend; als Pokalsieger ging die Jugendmannschaft von Oeschelbronn hervor.

### Radrennen in Altensteig

Der Besuch bei den Radrennen in Altensteig war schwächer als erwartet. Die erschienenen Zuschauer jedoch kamen voll auf ihre Kosten und sahen spannende Rennen, bei denen sich die Teilnehmer nichts schenken. Ergebnisse: Jugendklasse B: 1. Narr (Schwenningen), 2. Scheel (Nagold), 3. Günther (Nagold), 4. Stahl (Ostelsheim). Jugendklasse B: 1. Kistler (Taiffingen), 2. Merz (Ludwigsburg), 3. Bischof (Ludwigsburg), 4. Graf (Altensteig), 5. Klaiser (Altensteig). Hauptrennen Kl. A: 1. Egeler (Bondorf), 2. Rammler (Vaihingen), 3. Breisinger (Metzingen), 4. Baitinger (Oeschelbronn).

### Keine Kasernen auf dem Eisberg

Nagold. Wie aus Tübingen berichtet wird, hat sich die Frage, ob auf dem Eisberg wieder Kasernen erbaut werden sollen, in den letzten Tagen entschieden. Erfreulicherweise werden nun keine Kasernen auf diesem Gelände errichtet.

### Unsere Gemeinden berichten

Hirsau. In einem hiesigen Lokal wurden dieser Tage zwei Personen unter dem Verdacht des Reifendiebstahls festgenommen.

Oberkollbach. In körperlicher und geistiger Frische feierte dieser Tage Heinrich Schwemmler, Bauer, seinen 80. Geburtstag. Obwohl die schwere Arbeit in all den Jahren den Rücken des 80-Jährigen gebeugt hat, ist er am täglichen Geschehen doch immer noch sehr interessiert. Wir gratulieren!

Nagold. Die Arbeiten an der Nagold zwischen „Anker“ und „Lohmühle“ machen sichtbare Fortschritte. Der Fluß ist teilweise umgeleitet worden, um die Ufer für die Arbeiten freizulegen. Unter den Gebäuden am „Anker“ werden zur Zeit feste Böschungen aus Natursteinen aufgeführt.

Calw, 25. Juni 1951

DANKSAGUNG

Bei dem unerwarteten Tod meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters

## Paul Ludwig Schöning

durften wir viel Liebe und Teilnahme erfahren, für die wir hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen; besonders danken wir den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, für die ehrenden Worte am Grabe, für die so überaus vielen Blumenspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer: **Eugenie Schöning**, geb. Emendörfer  
**Paul Schöning**

Calw, 25. Juni 1951

Mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Bruder

## Eugen Morof

Bäckermeister

darfte in den Morgenstunden des 22. Juni nach schwerer, in Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 67 Jahren seine Augen für immer schließen.

In tiefer Trauer: **Helene Morof**, geb. Buck  
**Hermann Buck** mit Familie

Einäschung Dienstag 1/4 4 Uhr in Pforzheim

Sinds die Haare?  
Geh zu Odermatt

### Möbliertes Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Angebote unter C. 997 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Eine mit dem 5. Kalb 32 Wochen trüchtige

**Nutzkuh** verkauft  
Jakob Rentschler, Sonnenhardt  
Haus Nr. 14

### NSU Quick

Baujahr 1949, vers. und verst. bis Okt., verkauft  
Georg Gutekunst, Malermstr.  
Simmozheim

Ordentliches

### Jungen

nimmt auf 1. Juli in die Lehre  
Theodor Frank, Bäcker  
Calw, Biergasse 13

Suche

### Schreib- oder Gemischtwaren-Geschäft

möglichst mit Haus. Gegen Barzahlung.

Angebote unter C. 998 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung

### Hausgehilfin

Suche zum sofortigen Eintritt in Villenhaus mit fleißiges Mädchen nicht unter 30 Jahren, das Kochkenntnis besitzt.

Frau Fabrikant **Franz Panitz**  
Pforzheim, Karolinger-Str. 30  
Tel. 2523

Gürtel für Damen u. Herren

von **Ely Faiss**

Neue Wege im mod. Haarschnitt! Praktisch, formschön, kleidsam  
H. Mammelle, vorm. Wirt, Calw

### Achtung, Hausfrauen und Bräute!

Des großen Erfolges wegen geben wir eine Verlängerung unserer

## Original-Laichinger-Bettwäsche Ausstellung

also am Montag, 25. Juni und Dienstag, 26. Juni von 9-19 Uhr im Gasthaus zum Rappen, Calw bekannt. Eintritt frei!

Textilhaus **Alfred Gehr** Stuttgart, Strobergstr. 40  
das bekannte Haus für Laichinger Bettwäsche

WENN SIE

etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.